

**Umbau Freileitungsanbindungen Umspannwerk Dellmensingen**  
**Unterlage 10.1**  
**Fachbeitrag für die artenschutzrechtliche Prüfung**

**Aufgestellt im November 2024**

**Mailänder Consult GmbH  
Mathystraße 13  
76133 Karlsruhe**

**Im Auftrag der**

**TransnetBW GmbH  
Pariser Platz  
Osloer Str. 15-17  
70173 Stuttgart**



	Erstellung am 28.11.2024	Qualitäts- und Fachprüfung Am 28.11.2024
Name	i. V. Mirko Kühn	i. A. Annamaria Achtzehn
Funktion / Bürostandort	Bearbeitung Mailänder Consult GmbH Mathystraße 13 76133 Karlsruhe	Prüfung Mailänder Consult GmbH Mathystraße 13 76133 Karlsruhe

Version	Änderung	Datum / Erstellung
0	Ausgangsversion	28.11.2024 i. V. Mirko Kühn

**Mailänder Consult GmbH**  
Mathystr. 13  
76133 Karlsruhe



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Veranlassung, Vorhabensbeschreibung und Aufgabenstellung</b>	<b>6</b>
1.1	Veranlassung	6
1.2	Vorhabensbeschreibung	6
1.2.1	Zusammenfassende Vorhabensbeschreibung	6
1.2.2	Bauablauf	8
1.2.3	Aufgabenstellung	10
<b>2</b>	<b>Artenschutzrechtliche Regelungen</b>	<b>13</b>
2.1	Erläuterung der Verbotstatbestände gem. § 44 Absatz 1 BNatSchG	14
2.2	Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG	15
2.3	Begriffsbestimmungen	15
2.3.1	Fortpflanzungs- und Ruhestätten	15
2.3.2	Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten	16
<b>3</b>	<b>Beschreibung des Untersuchungsraums</b>	<b>17</b>
3.1	Lebensräume im unmittelbaren Eingriffsraum	17
3.2	Schutzausweisungen im Umfeld des Eingriffs	18
<b>4</b>	<b>Wirkfaktoren des Vorhabens</b>	<b>20</b>
4.1	Baubedingte Wirkfaktoren	20
4.2	Anlagebedingte Wirkfaktoren	20
4.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren	20
<b>5</b>	<b>Methodisches Vorgehen</b>	<b>21</b>
5.1	Planungsrelevante Arten	21
5.2	Artenschutzrechtliche Prüfungen	21
5.2.1	Artenschutzrechtliche Vorprüfung	21
5.2.2	Vertiefte artenschutzrechtliche Prüfung	21
<b>6</b>	<b>Artenschutzrechtliche Vorprüfung</b>	<b>22</b>
6.1	Amphibien	22
6.2	Avifauna	23
6.3	Insekten	25
6.4	Fische, Rundmäuler und Krebse	25
6.5	Fledermäuse	25
6.6	Reptilien	27
6.7	Säugetiere ohne Fledermaus	28
6.8	Schnecken und Muscheln	29
<b>7</b>	<b>Vertiefte artenschutzrechtliche Prüfung</b>	<b>30</b>
7.1	Amphibien	30
7.1.1	Methode	30
7.1.2	Ergebnisse	30
7.2	Avifauna	31
7.2.1	Methoden	31
7.2.2	Ergebnisse	31
7.3	Reptilien	32
7.3.1	Methoden	32



7.1.2	Ergebnisse der Kartierungen	32
<b>8</b>	<b>Konfliktanalyse</b>	<b>33</b>
8.1	Konfliktanalyse für Reptilien	33
8.2	Konfliktanalyse für Vögel	34
<b>9</b>	<b>Maßnahmen zur Vermeidung und zur Kompensation der Projektwirkungen</b>	<b>40</b>
9.1.1	Allgemeine Vermeidungsmaßnahmen	40
9.1.2	Projektspezifische Vermeidungsmaßnahmen	40
9.1.3	Ausgleichsmaßnahmen	41
9.2	Konfliktmanagement	41
<b>10</b>	<b>Abprüfen des Eintretens von artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG</b>	<b>42</b>
10.1	Abprüfen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände für Reptilien	42
10.2	Abprüfen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände für Vögel	42
<b>11</b>	<b>Zusammenfassung und gutachterliches Fazit</b>	<b>44</b>
	<b>Literatur und Quellen</b>	<b>45</b>
<b>12</b>	<b>Anlage 1: Artenblätter für die artenschutzrechtliche Prüfung</b>	<b>46</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Überschlägige Bauzeiten im Mastbereich	8
Abb. 2:	Übersicht über die Eingriffsflächen, (Unterlage 3.3 Arbeitsflächenplan)	12
Abb. 3:	Darstellung des Untersuchungsgebietes und des erweiterten Untersuchungsgebietes, @ Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm, ohne Maßstab	18
Abb. 4:	Naturschutzfachliche Schutzausweisungen im Untersuchungsgebiet, o. Maßstab	19
Abb. 5:	Potenzielle Amphibienlebensräume, © eigene Bilder	23
Abb. 6:	Potenzielle Brutmöglichkeiten für Vögel, © eigene Bilder	24
Abb. 7:	Strukturen für Fledermäuse, © eigene Bilder	26
Abb. 8:	Potenzielle Reptilienlebensräume, © eigene Bilder 2024	28

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Erfasste Biotoptypen im Untersuchungsraum	17
<b>Tab. 2:</b>	<b>Potenzielle Amphibienarten im Untersuchungsraum</b>	<b>22</b>
<b>Tab. 3:</b>	<b>Potenzielle Reptilienarten im Untersuchungsraum</b>	<b>27</b>
<b>Tab. 5:</b>	<b>Kartierungsergebnisse Amphibien</b>	<b>30</b>
<b>Tab. 4:</b>	<b>Kartierungsergebnisse Reptilien</b>	<b>32</b>
Tab. 6:	Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für geschützte Reptilien ohne Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen	34
<b>Tab. 7:</b>	<b>Im erweiterten Untersuchungsraum nachgewiesene Vogelarten</b>	<b>34</b>
<b>Tab. 8:</b>	<b>Brutvogel-Gruppen</b>	<b>38</b>
Tab. 9:	Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für Vogelarten ohne Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen	39
Tab. 10:	Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für geschützte Reptilien unter Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen	42



Tab. 11: Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für Vogelarten unter Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen

43



# 1 Veranlassung, Vorhabensbeschreibung und Aufgabenstellung

## 1.1 Veranlassung

Die TransnetBW betreibt am Standort Dellmensingen (Stadt Erbach, ca. 14 km südwestlich von Ulm) zusammen mit der Netze BW GmbH ein 380-/110-kV Umspannwerk (UW). Auf dem Gelände des UW befindet sich darüber hinaus eine 220 kV-Schaltanlage, die vor einigen Jahren außer Betrieb genommen wurde und derzeit der Durchschleifung von zwei Stromkreisen der Amprion dient.

Die 380-kV UW-Bestandsanlage am Standort Dellmensingen wurde hinsichtlich ihres Alters, der Bemessungsdaten und des Mengengerüsts für die zukünftigen Anforderungen als nicht ausreichend identifiziert. Daher soll die vorhandene 380-kV Schaltanlage erneuert sowie erweitert werden, um den künftigen Betrieb sicherstellen zu können. Mit dem Projekt „P90: Anlagen zur Bereitstellung von Blindleistung und Momentanreserve in der Regelzone der TransnetBW GmbH“ des aktuellen Netzentwicklungsplans 2037/2045 (NEP) sind zudem verschiedene Maßnahmen zur Blindleistungskompensation in der Regelzone der TransnetBW enthalten. Eine dieser Maßnahmen betrifft den Standort des UW Dellmensingen, für den die Errichtung eines STATCOM-GFM (Static Synchronous Compensator - Gridforming) und einer MSCDN (Mechanically Switched Capacitor with Damping Network, im Weiteren als Kompensationskompensator (KPKO) bezeichnet) enthalten ist.

Aufgrund des UW-Umbaus ist es erforderlich, dass die Leitungseinführungen der vorhandenen Stromkreise ebenfalls erneuert bzw. auf die neuen Portale verlegt werden. Hierbei wird das im Bestand vorhandene Notgestänge der TransnetBW, welches sich nördlich des UW befindet, ebenfalls zurückgebaut. Der UW-Umbau bedingt darüber hinaus, dass die aktuell für die Durchleitung der Stromkreise der Amprion genutzte 220-kV-Schaltanlage zurückgebaut wird, um das Baufeld für die neuen UW-Komponenten freizumachen. Aufgrund des Rückbaus der 220-kV-Schaltanlage müssen die dort durchgeschliffenen Amprion-Stromkreise verlegt werden. Neben der Verschwenkung von Stromkreisen wird hierfür einerseits eine Umfahrung des UW für einen neuen Stromkreis der Amprion errichtet und andererseits eine provisorische 220-kV-Verbindung zwischen zwei Stromkreisen der LA 0304 (von Amprion als Bl. 4572 bezeichnet) und der Bl. 4521 der Amprion hergestellt.

## 1.2 Vorhabensbeschreibung

### 1.2.1 Zusammenfassende Vorhabensbeschreibung

Zur Anbindung der auf den Freileitungen geführten Stromkreise an das zukünftige UW, sind im Vorfeld der Baumaßnahmen der geplanten Änderungsgenehmigung des UW diverse Um- und Abbauten notwendig. Die erforderlichen Maßnahmen beschränken sich jeweils auf den direkten Einführungsbereich im Vorfeld des UW. Dabei werden insgesamt zwei Masten neu und zwei Masten ersatzneu errichtet, fünf Bestandsmasten statisch überprüft und ggf. verstärkt und zwei Masten sowie ein im Norden des UW stehendes Notgestänge zurückgebaut. Mit dem Um- bzw. Neubau der Masten gehen außerdem Seilarbeiten an den betroffenen Spannungsfeldern (Verschwenkung, Seilauf-lage etc.) einher. Außerdem müssen teilweise Zuwegungen zu Arbeitsflächen hergestellt werden.

Für die Verbindung der von Süden kommenden 220-kV-Stromkreise, die aktuell noch über Portale im UW verbunden sind, ist darüber hinaus südlich des UW ein Provisorium notwendig, das voraussichtlich eine Standzeit von 10 bis 15 Jahren haben wird.

Der Neubau des UW Dellmensingen ist nicht Teil des Vorhabens „Umbau der Freileitungsanbindungen Umspannwerk Dellmensingen“, sondern wird durch die TransnetBW in einem separaten Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) beantragt.



Aufgrund der Betroffenheit von Stromkreisen der Amprion, tritt diese neben der TransnetBW als Vorhabenträgerin auf. Es werden daher die Bezeichnungen Bauleitnummer (Bl.) und Leitungsanlage (LA) verwendet. Die TransnetBW ist von der Amprion bevollmächtigt, sämtliche Leistungen im Zuge der Planung, öffentlich-rechtlichen Genehmigung und grundstücksrechtlichen Sicherung in deren Namen zu erbringen. Die TransnetBW vertritt deshalb die Vorhabenträgerinnen vollumfänglich im Genehmigungsverfahren. Im weiteren Verlauf wird daher die singuläre Bezeichnung Vorhabenträgerin bzw. TransnetBW verwendet.

Zusammenfassend beinhaltet das Vorhaben „Umbau der Freileitungsanbindungen Umspannwerk Dellmensingen“ zum derzeitigen Stand die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen an den bestehenden Hoch- und Höchstspannungsfreileitungen, die sich aus dem Neubau bzw. die Erweiterung des UW Dellmensingen ergeben:

LA 0303 (380-kV):

Rückbau

- Rückbau von Mast 212
- Rückbau des Notgestänges zwischen Mast 212 und dem UW
- Rückbau der Beseilung zwischen Mast 212 und dem UW

Sanierung

- Mastsanierung (ggf. mit Fundament) von Bestandsmast 211

Neubau

- Neubau von Mast 212A und 213
- Erdseilzug zwischen Mast 211 und 212A
- Neubeseilung zwischen den Masten 212A und 213 sowie von Mast 213 in das neu zu errichtende UW-Portal und zu Mast 001A der Bl. 4521

LA 0304 (220- und 380-kV):

Rückbau

- Rückbau der Beseilung von Mast 001 in die 380- sowie die 220-kV-Schaltanlage des UW

Sanierung

- Mastsanierung (ohne Fundament) von Bestandsmast 001

Neubau

- Neubeseilung zwischen Mast 001 und dem neu zu errichtenden UW-Portal in neuer Leitungssachse

LA 0329 (380-kV):

Rückbau

- Rückbau der Beseilung von Mast 001 in die 380-kV-Schaltanlage des UW

Sanierung

- Mastsanierung (ohne Fundament) von Bestandsmast 001

Neubau

- Neubeseilung zwischen Mast 001 und dem neu zu errichtenden UW-Portal in neuer Leitungssachse

Bl. 4528 (380-kV):

Rückbau

- Rückbau der Beseilung von Mast 001 in die 380- sowie die 220-kV-Schaltanlage des UW



#### Sanierung

- Mastsanierung (ohne Fundament) von Bestandsmast 001

#### Neubau

- Neubeseilung zwischen Mast 001 und dem neu zu errichtenden UW-Portal in neuer Leitungssachse

#### Bl. 4521(220- und 380-kV):

#### Rückbau

- Rückbau von Mast 001
- Rückbau der Beseilung von Mast 001 in die 220-kV-Schaltanlage des UW und Rückbau der außer Betrieb befindlichen 110-kV-Leiterseile

#### Sanierung

- Mastsanierung (ohne Fundament) von Bestandsmast 002

#### Neubau

- Neubau von Mast 001A und 1001
- Neubeseilung zwischen den Masten 1001 und 001A sowie von Mast 001A zu Mast 213 der LA 0303

### 1.2.2 Bauablauf

Aktuell ist mit einem Baubeginn ab Ende des 1. Quartals 2026 zu rechnen. Das Bauende orientiert sich am Umbau des Umspannwerks. Der Rückbau des für 10 – 15 Jahre stehenden Provisoriums bildet das Ende der Maßnahmen.

Die Dauer der einzelnen Baumaßnahmen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Baumaßnahme	Dauer (ca.)
Leitungsrückbau	Rückbau der Leiterseile	1 Woche
	Mastrückbau	1 Woche
	Fundamentrückbau	1 Woche
Leitungsneubau	Fundamentneubau und -sanierung	6-8 Wochen
	Mastneubau	3 Wochen
	Leiterseilaufgabe	4 Wochen

Abb. 1: Überschlägige Bauzeiten im Mastbereich





### Zuwegungen und Arbeitsflächen

Zur Realisierung des Projektes sind Zuwegungen und Arbeitsflächen im Umfeld des UW sowie der jeweiligen Maststandorte notwendig. Die Zuwegung zu den Arbeitsflächen erfolgt über öffentliche Straßen und Wege. Sofern die Straßen und Wege keine ausreichende Tragfähigkeit oder Breite besitzen, werden in Abstimmung mit den Betroffenen Maßnahmen durchgeführt, um deren Befahrbarkeit herzustellen.

Für Arbeitsflächen, die nicht unmittelbar über angrenzende Straßen und Wege erreichbar sind, müssen temporäre Zufahrten eingerichtet werden. Je nach Boden- und Witterungsbedingungen sind hierfür ggf. Fahrbohlen oder andere Systeme (z. B. Alu-Panels oder temporäre Schotterwege) erforderlich.

Zur Minimierung der Beeinträchtigungen des Bodens z. B. durch Fahrspuren bzw. Verdichtungen durch schwere Baufahrzeuge (Bagger, Betonmischer, Bohrgerät, Kranwagen) werden die zu befahrenden Flächen mit drucklastverteilenden Platten ausgelegt, die auch für das Befahren mit Schwerlastfahrzeugen geeignet sind. Bei Bedarf ist nach Abschluss der Baumaßnahme eine Tiefenlockerung durchzuführen. Der Einsatz von schweren Baufahrzeugen ist aktuell für den Rückbau der Bestandsmasten und den Neubau der Masten geplant.

Nach Beendigung der Baumaßnahme werden sämtliche im Rahmen der Zuwegung und Bauausführung genutzte Flächen von der TransnetBW bzw. den beauftragten Bauunternehmen in Abstimmung mit den Betroffenen in gleichartigen Zustand zurückversetzt. Durch die Arbeiten entstandenen Flur- und Wegeschäden werden behoben oder reguliert.

### Gründungsarbeiten

Im Falle einer Tiefengründung (z. B. Bohr- oder Rammpfahl) werden jeweils an den Eckpunkten der Masten Pfähle erstellt und mit der Mastunterkonstruktion verbunden. Die Pfähle werden dabei entweder mittels Ramm- (Bodenverdrängung) oder Bohrverfahren (Bodenaushub) in den Boden eingebracht.

Bei einer Flachgründung (z. B. Stufen- oder Plattenfundamente) erfolgt die Mastgründung durch Ausheben der Baugrube mittels eines Baggers (ca. 20 t). Anschließend wird die Fundamentverschalung erstellt sowie die Bewehrung, der Beton (Betontransporte ca. 30 bis 35 t) und die Mastunterkonstruktion eingebracht. Nach Aushärten des Betons wird die Baugrube bis zur Geländeoberkante mit geeignetem Bodenmaterial, i. d. R. dem zuvor ausgehobenen und entsprechend der Bodenschichten zwischengelagerten Material, aufgefüllt und ausreichend verdichtet. Überschüssiges Bodenmaterial wird nach Abschluss der Arbeiten abtransportiert und fachgerecht entsorgt bzw. einer Weiterverwendung zugeführt.

Gründungsarbeiten in Überschwemmungsgebieten werden unter Berücksichtigung von Schutzmaßnahmen ausgeführt.

### Mastmontage und Seilzug

Anschließend erfolgt der Zusammenbau der Masten und im Anschluss der Seilzug.

Der Seilzug erfolgt nach Abschluss der Mastmontage jeweils zwischen zwei Abspannmasten. An einem Ende des Abspannabschnitts befindet sich der Trommelplatz mit den auf Trommeln aufwickelten Seilen (LKW-Transporte ca. 35 bis 40 t) sowie eine Seilbremsmaschine und am anderen Ende der Windenplatz mit Seilwinden zum Ziehen der Seile. Das Verlegen von Seilen für Freileitungen wird gemäß der DIN 48207-1 durchgeführt. Leiter- und Erdseile bzw. Luftkabel werden dabei schleiffrei, d. h. ohne Bodenberührung, verlegt.



Anschließend wird zwischen Winden- und Trommelplatz ein leichtes Vorseil über die Seilrollen eingezogen. Das Vorseil wird dabei je nach Geländebeschaffenheit, z. B. per Hand, mit einem Traktor oder anderen geländegängigen Fahrzeugen verlegt. Am Vorseil werden dann die Leiter- und Erdseile bzw. Luftpfeile befestigt und von den Seiltrommeln mittels Winde zum Windenplatz gezogen. Durch eine Seilbremse am Trommelplatz werden die Seile dabei eingebremst, um eine ausreichende Zugspannung zu erzeugen und damit ein kontrolliertes Abspulen sowie einen schleiffreien Seilzug zu gewährleisten.

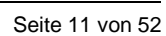
Im Bereich der Maststandorte werden Flächen für die notwendigen Arbeiten benötigt. Die Arbeitsflächen müssen während der Baumaßnahme mit Fahrzeugen und Geräten (bspw. PKW mit Anhänger, (kleine) LKW mit Ladekran für die Anlieferung von Material, Steiger für Arbeiten am Mast, Seilzugmaschinen, Seiltrommeln, Winden für den Seilzug) erreichbar sein, wofür zusätzliche Flächen im Rahmen der Zuwegung in Anspruch genommen werden.

#### Schutzgerüste

Aufgrund der Seilzugarbeiten sind Schutzgerüste über die Ersinger Straße über nahezu die gesamte Breite des UW sowie über die Bahnstrecke Ulm – Friedrichshafen zwischen Mast 0303/211 und Mast 0303/212 bzw. 0303/212A erforderlich, um die darunterliegende Infrastruktur vor herunterfallenden Materialien zu schützen.

#### **1.2.3 Aufgabenstellung**

Im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag werden die projektspezifischen Ergebnisse der Kartierungen und die Grundlagenermittlungen dargestellt. Entsprechend werden erforderliche Artenschutzmaßnahmen ausgearbeitet und die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG für die nachgewiesenen Arten abgeprüft. Ziel ist die Vermeidung von erheblichen Beeinträchtigungen von planungsrelevanten Arten und ggf. die Formulierung von artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen.





## Legende:

	Tragmast		Leitungssachse Bestand
	Abspannmast		Leitungssachse Rückbau
	Bestandsmast		Leitungssachse Neubau
	Mastrückbau		Veränderung Leitungssachse durch Neubau Anschlussmast
	Mastneubau		Leitungssachse planfestgestelltes Vorhaben Nr. 25 BBPlG
	Mastsanierung		

## Kataster:

	Regierungsbezirksgrenze		Arbeitsfläche (temporär)
	Kreisgrenze		Arbeitsfläche Provisorium mit Überspannung (temporär)
	Gemeindegrenze		Schutzgerüst (mit Schutznetz) (temporär)
	Gemarkungsgrenze		Zuwegung (temporär)
	Flurstücksgrenze		
1234/1	Flurstücksnummer		

Abb. 2: Übersicht über die Eingriffsflächen, (Unterlage 3.3 Arbeitsflächenplan)



## 2 Artenschutzrechtliche Regelungen

Im BNatSchG vom 29. Juli 2009 [BGBl. I S. 2542]; das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 3. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 225) geändert worden ist, ist der spezielle Artenschutz in den Bestimmungen der §§ 44 und 45 verankert. Gemäß § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG sind bei Vorhaben, die der Eingriffsregelung unterliegen, folgende geschützte Arten relevant:

- Besonders geschützte Arten: Europäische Vogelarten gem. Art. 1 Richtlinie 79/409/EWG (Vogelschutzrichtlinie), d. h. alle in Europa natürlich vorkommenden Vogelarten.
- Streng geschützte Arten (als Teilmenge der besonders geschützten Arten): Arten des Anhangs IV der RL 92/43 EWG (FFH-Richtlinie).

Die nachfolgend aufgelisteten Verbote des § 44 BNatSchG sind für die genannten Arten im Hinblick auf das konkrete Vorhaben abzu prüfen:

- § 44 Abs. 1 Nr. 1: Es ist verboten, wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.
- § 44 Abs. 1 Nr. 2: Es ist verboten, wildlebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.
- § 44 Abs. 1 Nr. 3: Es ist verboten, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.
- § 44 Abs. 1 Nr. 4: Es ist verboten, wildlebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Eine Ausnahmeregelung stellen die folgenden Bestimmungen des § 44 BNatSchG dar:

- § 44 Abs. 5 Nr. 1: Ein Verstoß gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 liegt nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann.
- § 44 Abs. 5 Nr. 2: Ein Verstoß gegen das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 liegt nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind.
- § 44 Abs. 5 Nr. 3: Ein Verstoß gegen das Verbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Neben klassischen Vermeidungsmaßnahmen lässt sich eine Verbotsverletzung auch durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen) verhindern, mit denen die ökologische Funktion des betroffenen Bereiches im Sinne der oben genannten Bedingungen gesichert wird.



Nahrungs- und Jagdhabitats sowie Wanderwege zwischen Teillebensräumen unterliegen nicht den Bestimmungen des § 44 BNatSchG, vorausgesetzt sie sind nicht essentielle Voraussetzung für die Funktionalität einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte.

Sofern ein Verbot nach § 44 BNatSchG verletzt wird und eine Verbotverletzung auch durch Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen nicht vermieden werden kann, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 möglich, wenn das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses geboten ist. Voraussetzung hierfür ist zudem, dass keine zumutbare Alternative existiert, mit der sich der Zweck des Vorhabens ebenfalls erreichen lässt und sich darüber hinaus der Erhaltungszustand der betroffenen Art nicht verschlechtert.

## **2.1 Erläuterung der Verbotstatbestände gem. § 44 Absatz 1 BNatSchG**

### Tötungs- und Verletzungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (Tiere)

Beim Tötungsverbot muss zwischen anlage-, bau- und betriebsbedingten Verletzungen bzw. Tötungen unterschieden werden. Anlage- oder baubedingte Verletzungen oder Tötungen von Tieren oder deren Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten verbunden sind, können u. a. bei der Baufeldfreimachung oder der Errichtung von Baustelleneinrichtungsflächen auftreten, z. B. wenn Winterquartiere von Amphibien oder Reptilien zerstört werden. Verletzungen oder Tötungen von Tieren können beispielsweise durch Kollisionen mit Kraftfahrzeugen auftreten. Betriebsbedingte Verletzungen oder Tötungen von Tieren oder deren Entwicklungsformen können u.a. durch Kollisionen während des laufenden Betriebs mit Fahrzeugen oder Maschinen entstehen.

### Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG (Tiere)

Eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert, d. h. das Verbot beinhaltet eine „Erheblichkeitsschwelle“. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist insbesondere dann anzunehmen, wenn die Überlebenschancen, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit vermindert werden, wobei dies artspezifisch für den jeweiligen Einzelfall untersucht und beurteilt werden muss.

Relevante Störungen sind dann gegeben (vgl. auch EU-Leitfaden Artenschutz, EU-KOMMISSION 2007), wenn

- eine bestimmte Intensität, Dauer und Häufigkeit gegeben ist,
- z. B. die Überlebenschancen gemindert werden oder
- z. B. der Brut- bzw. Reproduktionserfolg gemindert wird.

### Schädigungsverbot / Lebensstättenschutz gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Tiere)

Ein Verstoß gegen das Verbot liegt gemäß § 44 Absatz 5 Satz 2 BNatSchG nicht vor, wenn die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Die Bezugsebene für den Verbotstatbestand ist die betroffene lokale Population der Art.

Von einer Beschädigung oder Zerstörung einer Lebensstätte einer lokalen Population wird nicht nur dann ausgegangen, wenn der gesamte Lebensraum vernichtet wird, sondern auch, wenn durch andere vorhabenbedingte Einflüsse, wie z. B. Lärm oder Schadstoffimmissionen, die Funktion in der Weise beeinträchtigt wird, dass sie von den Individuen der betroffenen Art nicht mehr dauerhaft besiedelbar ist.

Entscheidend ist letztendlich, ob die Funktionalität der Lebensstätte trotz des Eingriffs gewahrt bleibt, z. B. durch ein „Ausweichen“.





### Entnahme, Beschädigung, Zerstörung gem. § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG (Pflanzen)

Es ist gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG verboten, wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Unter Standorten werden die konkreten Flächen (Biotopflächen) verstanden, auf denen die Individuen der jeweiligen Pflanzenart wachsen. Dies gilt für alle Lebensstadien der Pflanzen, also auch während der Vegetationsruhe. Gemäß § 44 Absatz 5 Satz 4 BNatSchG ist die Bezugsebene für den Verbotstatbestand die betroffene lokale Population der Art. Demnach ist der Verbotstatbestand erfüllt, wenn es zu einer signifikanten Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Art kommt.

## **2.2 Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG**

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Absatz 1 i. V. m. Absatz 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, müssen für eine Projektzulassung die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sein.

Artikel 16 Abs. 1 FFH-Richtlinie und Art. 9 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie sind hierbei zu beachten.

Als für Vorhaben einschlägige Ausnahmevoraussetzungen muss gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG nachgewiesen werden, dass:

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, vorliegen,
- zumutbare Alternativen, die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen, nicht gegeben sind,
- keine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes der Population einer Art zu erwarten ist bzw. bei derzeitig schlechtem Erhaltungszustand eine Verbesserung nicht behindert wird.

In der Regel sind kompensatorische Maßnahmen erforderlich, damit sich der Erhaltungszustand der Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. der europäischen Vogelarten nicht verschlechtert.

## **2.3 Begriffsbestimmungen**

### **2.3.1 Fortpflanzungs- und Ruhestätten**

Gemäß dem EU-Leitfaden Artenschutz (*EU - Guidance Document* zum strengen Artenschutz) (EU-KOMMISSION 2007) dienen **Fortpflanzungsstätten** v. a. der Balz/Werbung, der Paarung, dem Nestbau, der Eiablage sowie der Geburt bzw. Produktion von Nachkommenschaft (bei ungeschlechtlicher Fortpflanzung), Eientwicklung und –bebrütung. Regelmäßig genutzte Fortpflanzungsstätten sind auch während der Abwesenheit der Tiere unter Schutz gestellt.

Beispiele für Fortpflanzungsstätten sind:

- Wochenstubenquartiere von Fledermäusen (auch in Gebäuden oder Brückenhohlräumen und anderen künstlichen Quartieren)
- Amphibienlaichgewässer
- Hamsterbaue
- Bruthöhlen von Spechten, Greifvogelhorste, Eiablageplätze des Uhus



- Extensivwiesen mit Wiesenknopfblütenköpfen und Ameisennestern als Eiablage- und Larvalhabitat des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings.

Hinsichtlich der Vögel sind unter Fortpflanzungsstätten nicht nur aktuell genutzte, sondern auch regelmäßig benutzte Brutplätze begriffen, selbst wenn sie während der winterlichen Abwesenheit von Zugvögeln unbenutzt sind.

Analoges gilt für Fledermausquartiere. Die Beseitigung von Sommerquartieren von Fledermäusen stellt eine Beseitigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten dar, auch wenn diese den Tieren nicht ganzjährig als Schlaf- oder Ruheplatz dienen. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte endet, wenn sie ihre Funktion endgültig verloren hat. Dies trifft z. B. auf Vögel zu, die in jedem Jahr an anderer Stelle ein neues Nest bauen.

**Ruhestätten** umfassen gemäß *Guidance document* der EU Orte, die für ruhende bzw. nicht aktive Einzeltiere oder Tiergruppen zwingend erforderlich sind. Regelmäßig genutzte Ruhestätten sind auch während der Abwesenheit der Tiere unter Schutz gestellt. Sie dienen v. a. der Thermoregulation, der Rast, dem Schlaf oder der Erholung, der Zuflucht sowie der Winterruhe bzw. dem Winterschlaf.

Beispiele für Ruhestätten sind:

- Winterquartiere oder Zwischenquartiere von Fledermäusen
- Winterquartiere von Amphibien (an Land, Gewässer)
- Sonnplätze der Zauneidechse
- Schlafhöhlen von Spechten
- regelmäßig aufgesuchte Schlafplätze durchziehender nordischer Gänse oder Kraniche
- wichtige Rast- und Mausergewässer für Wasservögel

### 2.3.2 Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gelten als besonders störungsempfindliche Phasen (EU-KOMMISSION 2007).

Die Periode der Fortpflanzung (Brut) und Aufzucht umfasst v. a. die Zeiten der Balz/Werbung, Paarung, Nestwahl/Nestbau und Eiablage, Bebrütung und Jungenaufzucht.

Die Überwinterungszeit stellt eine Phase der Inaktivität, der Winterruhe (bzw. Kältestarre) oder des Winterschlafs dar.

Unter Wanderung versteht man die periodische, in der Regel durch jahreszeitliche Veränderungen oder Änderungen des Futterangebots bedingte Migration von Tieren von einem Gebiet zum anderen als natürlicher Teil ihres Lebenszyklus. Ein ausgesprochen ausgeprägtes Wanderverhalten zeigen Amphibien, Zugvögel und Fledermäuse.





### 3 Beschreibung des Untersuchungsraums

Der Planungsraum befindet sich vollständig im Naturraum Nr. 42 „Hügelland der unteren Riß“ in der Großlandschaft Nr. 4 „Donau-Iller-Lech-Platte“ (LUBW 2024).

Die nächstgelegene Ortschaft Dellmensingen ist ein Stadtteil von Erbach im Alb-Donau-Kreis. Der Planungsraum liegt zwischen Ulm, Ehingen und Laupheim.

Das Vorhabengebiet befindet sich innerhalb von landwirtschaftlich genutzten Acker- und Wiesenflächen, die nördlich durch die Donau, östlich durch die Westernach und westlich durch den Rauglengraben durchzogen sind. Des Weiteren verlaufen Feldwege durch die o.g. Freiflächen und westlich erstreckt sich eine Bahnstrecke. Weitere prägende Infrastrukturanlagen sind das Umspannwerk Dellmensingen und die Ersinger Straße. Gehölzbestände sind abschnittsweise entlang der Fließgewässer, der Bahnstrecke und sowie an den Gebäuden des Umspannwerkes und dem Lagerplatz zwischen Westernach und UW vorhanden.

Tab. 1: Erfasste Biotoptypen im Untersuchungsraum

Biotop-Nr.	Bezeichnung
12.21	Mäßig ausgebauter Bachabschnitt
21.51	Kiesfläche
33.41	Fettwiese mittlerer Standorte
33.43	Magerwiese mittlerer Standorte
33.62	Rotationsgrünland oder Grünlandansaat
33.80	Zierrasen
34.56	Rohrglanzgras-Röhricht
35.31	Brennnessel-Bestand
35.62	Ausdauernde Ruderalvegetation trockenwarmer Standorte
35.64	Grasreiche ausdauernde Ruderalvegetation
37.11	Acker mit fragmentarischer Unkrautvegetation
41.22	Feldhecke mittlerer Standorte
60.21	Völlig versiegelte Straße oder Platz
60.23	Weg oder Platz mit wassergebundener Decke, Kies oder Schotter
60.25	Grasweg
60.30	Gleisbereich

#### 3.1 Lebensräume im unmittelbaren Eingriffsraum

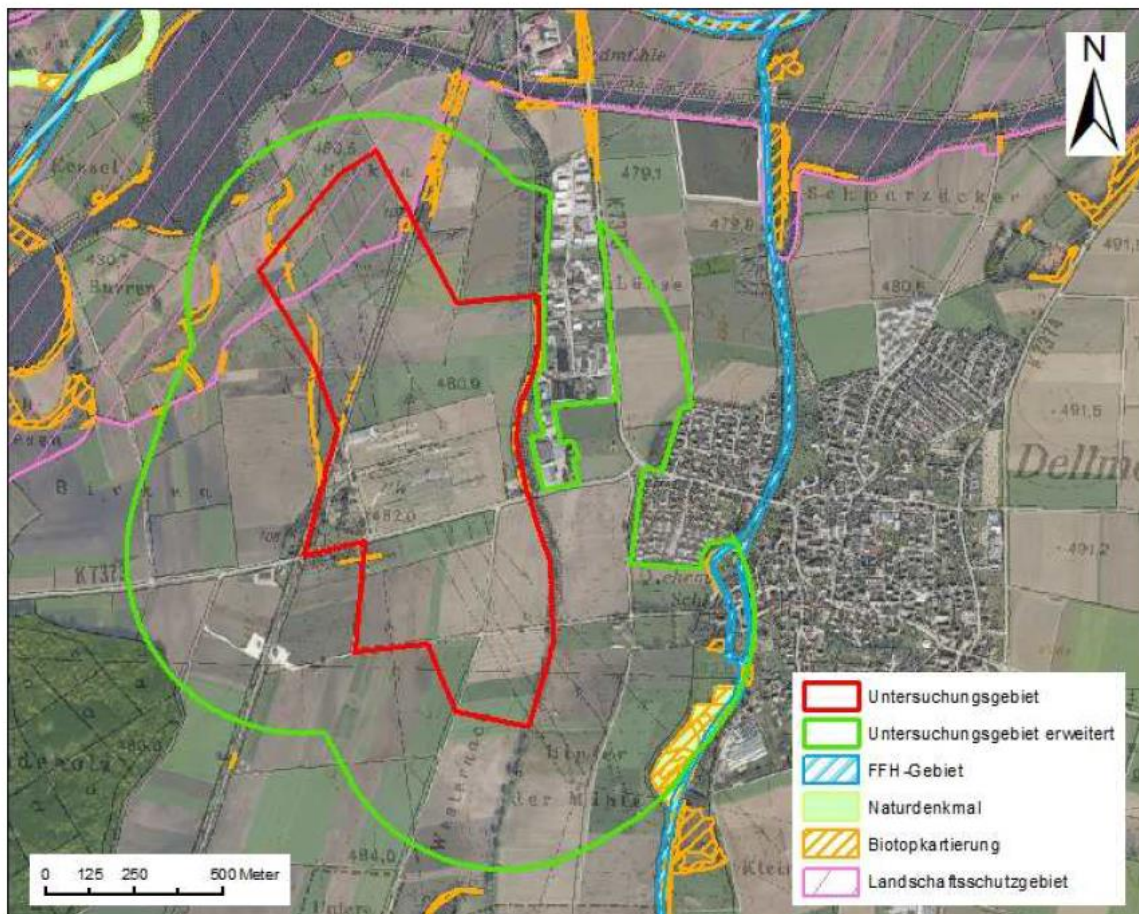
Die Ackerraine, Uferzonen und die Bahnstrecke mit den angrenzenden Strukturen stellen einen potenziellen Lebensraum für zahlreiche Artengruppen wie Reptilien, Amphibien, Vögel, Fledermäuse und Insekten dar.

Die Ackerflächen können primär von bestimmten Vogelarten als Lebensraum in Anspruch genommen werden. Weitere Arten können diese Flächen bei Wanderungen (Amphibien) oder zur Nahrungssuche (Fledermäuse) oder Streifgebiet (Großsäuger) nutzen.

Die Wiesen können bei entsprechender Ausprägung von Reptilien, Vögeln und Insekten als Lebensraum genutzt werden.

Die Gehölzstrukturen können vor allem Fledermäusen, Vögel sowie bestimmten Käfern und Kleinsäugetern als Lebensraum dienen, es können aber auch die Wurzelräume als Überwinterungsquartier von Amphibien und Reptilien genutzt werden.

In und an den Oberflächengewässern können Fische, Rundmäuler und Krebse, Insekten wie Libellen, Molluske sowie wassergebundene Säugetiere einen Lebensraum finden.



**Abb. 3:** Darstellung des Untersuchungsgebietes und des erweiterten Untersuchungsgebietes, @ Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm, ohne Maßstab

### 3.2 Schutzausweisungen im Umfeld des Eingriffs

Die wertvollen Gehölzbestände im Biotop „Gewässer-Begleitgehölze an der Westernach“ (176254258129), die als Lebensraum zahlreicher Arten fungieren können, werden von dem Vorhaben baulich nicht beeinträchtigt.

Das FFH-Gebiet Rot, Bellamonter Rottum und Dürnach (7825311) liegt über 300 m von der Außengrenze des Baufelds entfernt. Die Baumaßnahme kann aufgrund der Entfernung und der zu erwartenden Auswirkungen keine erhebliche Beeinträchtigung auf die Charakteristik des Gebietes, die darin vorkommenden Lebensraumtypen, Lebensstätten oder FFH-Arten auslösen.

Weitere Schutzgebiete, die artenschutzrechtlich von Belang sind, sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden.

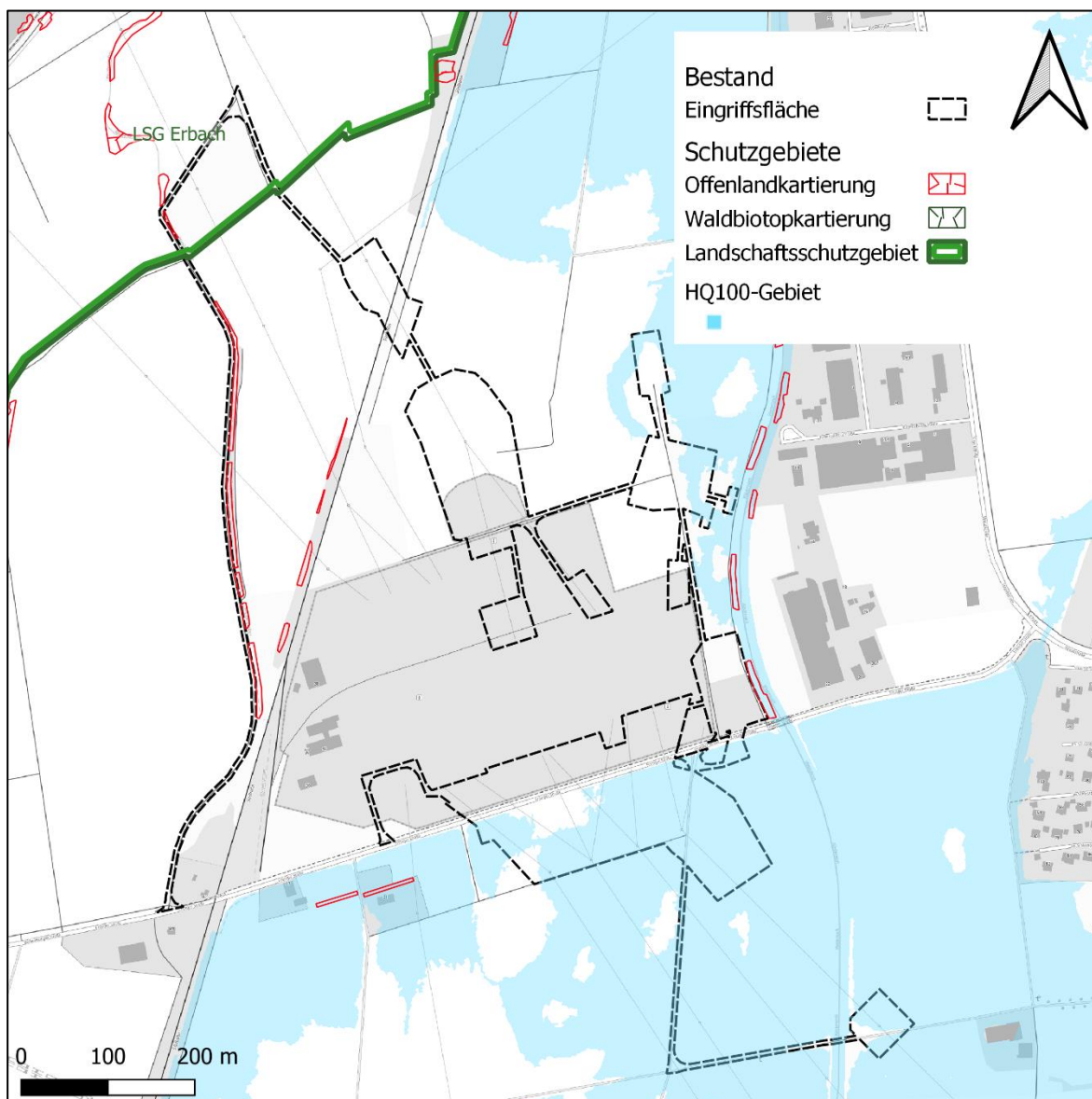


Abb. 4: Naturschutzfachliche Schutzausweisungen im Untersuchungsgebiet, o. Maßstab



## 4 Wirkfaktoren des Vorhabens

Für die Durchführung der Maßnahme müssen Flächen, die als Lebensraum von planungsrelevanten Arten oder von europäisch geschützten Vogelarten dienen, für die Montage- und Demontage der Masten vorwiegend bauzeitlich in Anspruch genommen werden. Zudem müssen Flächen für die Provisorien, die Schutzgerüste und die Zuwegungen temporär genutzt werden.

Neben möglichen Lebensraumverlusten erfolgen auch Störungen durch die Bautätigkeiten, wobei keine Nacharbeiten vorgesehen sind.

Laut Bauablauf dauern an einem Maststandort (vgl. Kapitel 1.2.2) die tatsächlichen Arbeiten nur wenige Wochen, wenn diese nacheinander ablaufen können. Es ist aber auch möglich, dass aufgrund von Schaltungsprämissen oder fehlender Arbeitstrupps längere Baufenster erforderlich werden, sodass die Bauzeit mehrere Monate dauert. Entsprechend finden zwar keine Arbeiten statt, aber die Baufelder bleiben eingerichtet. Des Weiteren werden die Masten oftmals nacheinander bearbeitet, sodass die Projektlaufzeit mehrere Monate dauert.

Das 220-kV-Provisorium zwischen Bl. 4521 und Bl. 4572 kann eine Standzeit von 10 bis 15 Jahren haben.

Folgende für die artenschutzrechtliche Prüfung relevanten bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren lassen sich aus dem Vorhaben ableiten:

### 4.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Die baubedingten Wirkfaktoren sind nur für die Bauphase von Belang und somit temporär. Von ihnen hervorgerufene Auswirkungen können jedoch gegebenenfalls unterschiedlich lange Nachwirkzeiträume aufweisen.

- Verletzung oder Tötung von Tieren durch die Bautätigkeiten am Boden, durch Kollision mit Fahrzeugen oder anderen projekteigenen räumlichen Hindernissen;
- Temporärer Verlust von Habitaten durch die Flächeninanspruchnahme von Baufeldern;
- Temporärer Verlust von Habitaten durch die Rodung von Einzelbäumen;
- stoffliche Emissionen, Schadstoffeinträge (potenziell z.B. durch Leckagen an Transportfahrzeugen und Baumaschinen), Staubemissionen, Erschütterungs- und Schallemissionen;
- optische Störwirkungen durch den Personeneinsatz und die sich bewegenden Fahrzeuge;
- Temporäre Gewässerbenutzungen durch Einleitung von gefördertem Grundwasser in offene Vorfluter und Gräben in Trassennähe

### 4.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Anlagebedingte Wirkfaktoren ergeben sich aus dem entstehenden Bauwerk an sich und rufen in der Regel dauerhafte Beeinträchtigungen hervor.

- Aufgrund des Neubaus von 4 Masten kommt es an diesen Standorten in Summe zu einer Neuversiegelung von 61 m<sup>2</sup>.

### 4.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Betriebsbedingte Wirkfaktoren beinhalten langfristige Veränderungen aufgrund einer veränderten Nutzung.

- Da es sich um eine Erneuerung einer bestehenden Leitungsanlage mit lediglich punktuellen Änderungen handelt, sind betriebsbedingte Veränderungen nicht zu erwarten.





## 5 Methodisches Vorgehen

### 5.1 Planungsrelevante Arten

Folgende Gruppen von Tier- und Pflanzenarten sind für die artenschutzrechtliche Prüfung relevant:

1. die europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie (VSchRL);
2. die Arten des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL).

Zur Ermittlung des planungsrelevanten Artenspektrums wurde die Lebensraumausstattung des Eingriffsbereiches herangezogen. Dieser weist v.a. für die Artengruppen der Avifauna und Reptilien und in den Randbereichen für Amphibien und Fledermäuse auf.

### 5.2 Artenschutzrechtliche Prüfungen

Die artenschutzrechtliche Prüfung wird in zwei Schritten vorgenommen: Der Vorprüfung (Kapitel 6) und der vertieften Prüfung (Kapitel 7).

#### 5.2.1 Artenschutzrechtliche Vorprüfung

Bei der Vorprüfung werden Arten / Artengruppen identifiziert, die keiner vertieften artenschutzrechtlichen Betrachtung unterzogen werden müssen, da

- deren natürliches Verbreitungsgebiet nicht im Bereich um das geplante Vorhaben liegt,
- diese Arten/Artengruppen im Wirkraum des geplanten Vorhabens nicht vorkommen bzw. nicht vorkommen können (fehlender essenzieller Lebensraum) oder
- diese Arten/Artengruppen gegenüber den jeweiligen Wirkfaktoren des Vorhabens nach gesicherten Kenntnissen keine negativen Auswirkungen aufweisen bzw. erwarten lassen.

Ein Ausschluss von Arten aus dem weiteren Prüfverfahren setzt dabei voraus, dass die Verbotstatbestände (Tötungs-, Störungs- und Zerstörungsverbot) nach § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht verletzt werden können.

#### 5.2.2 Vertiefte artenschutzrechtliche Prüfung

Im zweiten Schritt wird eine vertiefte Beurteilung der artenschutzrechtlich maßgeblichen Arten vorgenommen, die im Wirkraum des Vorhabens vorkommen bzw. nicht sicher ausgeschlossen werden können. Die vertiefte Beurteilung stellt heraus, ob Individuen oder Entwicklungsstadien artenschutzrechtlich maßgeblicher Arten getötet oder verletzt werden, ob deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie damit in essenziellem Zusammenhang stehende Nahrungsflächen beseitigt oder unbrauchbar gemacht werden und in welchem Maße die jeweiligen lokalen Populationen durch die Vorhabenswirkungen gestört werden. Sofern erforderlich, wird die zu erwartende Entwicklung des Erhaltungszustands der jeweiligen lokalen Population einer artenschutzrechtlich maßgeblichen Art erörtert. Die Bewertung erfolgt dabei unter Einbeziehung der Minimierungs-, Schutz-, Vermeidungsmaßnahmen und den vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (Artenschutzmaßnahmen).



## 6 Artenschutzrechtliche Vorprüfung

### 6.1 Amphibien

Wirkungen auf wandernde, laichende oder ruhende Amphibien sowie deren Entwicklungsformen durch das Vorhaben betreffen nur den direkt beanspruchten Bereich. Wirkungen über diese Bereiche hinaus sind nicht anzunehmen. Das bedeutet sämtliche Arbeitsflächen, Zuwegungen und Einleitstellen sind als Wirkraum für Amphibien zu betrachten.

Das Untersuchungsgebiet weist mit der Westernach und dem Rauglengraben zwei Fließgewässer auf, die als Lebensraum für Amphibien geeignet sind. Vor allem am Rauglengraben sind zum einen seichte Stellen und zum anderen geringe Fließgeschwindigkeiten vorhanden, die sich zum Laichen eignen. Des Weiteren bietet die Ufervegetation Versteckmöglichkeiten während der Aktivitätsphase und Gehölzbestände können Überwinterungsmöglichkeiten bieten. Zudem besteht auf den Feldwegen und den Ackerflächen die Möglichkeit der Entstehung von Temporärgewässern, die von Pionierarten zum Laichen genutzt werden können.

Nordwestlich und nordöstlich liegt ein Stausee an der Donau, der als Stehgewässer Amphibien als Lebensraum dienen kann.

Laut Verbreitungskarten der Landesweiten Artkartierung (LAK) ist ein Vorkommen der nachfolgend aufgeführten Amphibienarten im Eingriffsbereich möglich.

**Tab. 2: Potentielle Amphibienarten im Untersuchungsraum**

Art	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste BW	Rote Liste D	BNatSchG	FFH-RL Anhang II / IV
Bergmolch	Ichthyosaura alpestris	*	*	b	-
Kammolch	Triturus cristatus	3	3	b / s	II / IV
Fadenmolch	Lissotriton helveticus	*	*	b	-
Teichmolch	Lissotriton vulgaris)	V	*	b	-
Gelbbauchunke	Bombina variegata	2	2	b / s	II / IV
Erdkröte	Bufo bufo	*	*	b	-
Kreuzkröte	Epidalea calamita	2	2	b / s	IV
Laubfrosch	Hyla arborea	3	3	b / s	IV
Grasfrosch	Rana temporaria	3	V	b	-
Teichfrosch	Pelophylax esculentus	*	*	b	-
Seefrosch	Pelophylax ridibundus	D	D	b	-

Rote Liste- Kategorien: 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; D = Daten unzureichend; V = Art der Vorwarnliste; \*=ungefährdet

BNatSchG = Gesetzlicher Schutzstatus: b = besonders geschützt; s = streng geschützt

FFH-RL Anhang: II = besonders geschützt; Anhang IV = streng geschützt



**Abb. 5: Potenzielle Amphibienlebensräume, © eigene Bilder**

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann hinsichtlich planungsrelevanter Amphibienarten nicht ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Art für Art-Betrachtung ist erforderlich.**

## 6.2 Avifauna

Wirkungen auf Vögel und deren Entwicklungsstadien können aufgrund von Lärm, Erschütterung oder optischer Störung über den direkten Eingriffsbereich hinaus gehen. Nicht störungstolerante Arten können u.a. Reviere nicht mehr aufsuchen oder ihre Brut aufgeben. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten und Vorbelastungen wird von einem Wirkbereich von 100 m über die Arbeitsflächen hinaus ausgegangen, der zu betrachten ist.

Brutmöglichkeiten für Freibrüter sind im Bau Feld von Mast 4521/001A vorhanden, wo sich mehrere Einzelbäume befinden, die im Zuge des Vorhabens gerodet werden müssen. Weitere geeignete Gehölzstrukturen befinden sich ebenfalls angrenzend an das Bau Feld von Mast 4521/001A an der Westernach. Hierin erfolgt jedoch kein Eingriff. Aufgrund der Lärmvorbelastung durch die Ersinger



Straße, den Lagerplatz und die Westernach ist hier lediglich mit störungstoleranten Arten zu rechnen.

Bodenbrüter können innerhalb der Acker- und Wiesenflächen Brutmöglichkeiten finden, die als Baufeld bei allen Masten in Anspruch genommen werden.

Brutmöglichkeiten für Höhlenbrüter, die durch das Vorhaben beeinträchtigt werden können, können in den Ufergehölzen und den Gehölzen im Baufeld von Mast 4521/001A vorhanden sein.

Eine Beeinträchtigung von an Gebäuden brütenden Arten kann aufgrund des fehlenden direkten Eingriffs in Gebäude und aufgrund der Distanz zum Vorhaben ausgeschlossen werden.

Da es sich um keinen Leitungsneubau, sondern um eine räumlich stark begrenzte Anpassung von Freileitungen handelt, wird die Kollisionsgefahr für Vögel nicht vergrößert. Kollisionsgefährdete Arten wie Schwarz- und Rotmilan sowie Weißstorch tauchen nur vereinzelt als Nahrungsgäste im Vorhabensgebiet auf und haben kein ständiges Brutrevier.



**Abb. 6: Potenzielle Brutmöglichkeiten für Vögel, © eigene Bilder**

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann hinsichtlich der Gilden der Freibrüter, Höhlenbrüter und der Bodenbrüter nicht ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Betrachtung ist erforderlich.**





### 6.3 Insekten

Wirkungen auf Insekten und deren Entwicklungsstadien durch das Vorhaben betreffen nur den direkt beanspruchten Bereich. Wirkungen über diese Bereiche hinaus sind nicht anzunehmen. Das bedeutet sämtliche Arbeitsflächen, Zuwegungen und Einleitstellen sind als Wirkraum für Insekten zu betrachten.

#### *Käfer*

Altbaumbestände, die xylobionten Käfern als Lebensstätte dienen könnten, werden nicht gerodet und sind vom Vorhaben nicht betroffen. Weitere streng geschützte Käferarten sind auf den intensiv genutzten Ackerflächen und Wiesenflächen nicht zu erwarten.

#### *Libellen*

Es ist nicht vorgesehen, in Fließgewässer, Stillgewässer oder ständig wasserführende Gräben baulich einzugreifen. Es wird in keine Landlebensräume von Libellen eingegriffen. Die Einleitung in die Fließgewässer sind kleinräumig und kurzweilig. Dementsprechend werden Libellen in immobilen Stadien (Ei, Larve) durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Aktive Libellen sind fluchtfähig und Kollisionen mit Baufahrzeugen sind nicht erwartbar. Eine Beeinträchtigung ist auszuschließen.

Bei den sieben durchgeführten Kartierungen der Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm im Zeitraum vom 17.05.2022 bis 07.08.2022 konnten keine planungsrelevanten Arten nachgewiesen werden.

#### *Schmetterlinge*

Schmetterlinge benötigen artenreiche Vegetationsbestände, spezielle Futterpflanzen und spezifische Pflanzen für die Eiablage oder wie Ameisenbläulinge spezielle Strukturen wie Ameisenhaufen. Auf den Ackerflächen und den kleinflächigen Fettwiesen sind keine Strukturen sowie Futterpflanzen in ausreichender Menge für geschützte Schmetterlingsarten zu finden. So benötigen Dunkler und Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling den Großen Wiesenknopf, der Feuerfalter ampferreiche Wiesen und der Nachtkerzenschwärmer Bestände an Nachtkerzen.

Bei den 13 durchgeführten Kartierungen der Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm konnten im Zeitraum vom 17.05.2022 bis zum 26.09.2022 keine planungsrelevanten Arten nachgewiesen werden.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann hinsichtlich planungsrelevanter Insektenarten ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Art für Art-Betrachtung ist nicht erforderlich.**

### 6.4 Fische, Rundmäuler und Krebse

Als Wirkraum für Fische, Rundmäuler und Krebse kommt nur der direkte Eingriffsbereich in Gewässer in Betracht.

Aufgrund dessen, dass es keinen baulichen Eingriff in Fließ- und Stillgewässer gibt, sondern nur punktuelle Einleitungen, kann eine Beeinträchtigung im Vorfeld ausgeschlossen werden.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann hinsichtlich planungsrelevanter Fische, Rundmäuler und Krebse ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Art für Art-Betrachtung ist nicht erforderlich.**

### 6.5 Fledermäuse

Wirkungen auf Fledermäuse können aufgrund von Lärm, Erschütterung oder optischer Störung über den direkten Eingriffsbereich hinaus gehen. Dies kann zum Verlassen von Tagesverstecken

und Wochenstuben führen. Auch die Aufgabe von Jagdrevieren ist möglich. Aufgrund der zu erwartenden Intensität der Wirkungen und dem Verzicht auf Nachtarbeiten, wird von einem Wirkungsbereich von ca. 25 m über die Arbeitsflächen hinaus ausgegangen, der zu betrachten ist.

Entlang der Westernach sind Gehölzstrukturen vorhanden, die ein Vorkommen von Fledermäusen erwarten lassen und sowohl als Fortpflanzungs- und Ruhestätte als auch als Jagdquartier genutzt werden können. Allerdings erfolgt in diese Strukturen kein baulicher Eingriff.

Angrenzend an die Westernach befindet sich das Baufeld für Mast 4521/001A. Für die Herstellung des Baufelds sind 12 Einzelbäume zu beseitigen. Diese Bäume weisen jedoch keine Spalten oder Höhlungen auf, sodass Quartiere nicht entfernt werden. Aufgrund dessen, dass dort keine Nachtarbeit erfolgt, sind Tötungen oder Verletzungen durch Kollisionen und Störungen durch die nächtliche Beleuchtung auszuschließen. Im Hinblick auf Lärm ist das Baufeld durch die Ersinger Straße, die östlichen Gewerbeeinheiten und die derzeitige Nutzung des Baufelds als Lagerplatz lärmvorbelastet. Der durch die Baustelle entstehende Lärm ist zudem nicht geeignet, Fledermäuse in potenziellen Tagesverstecken erheblich zu stören. Kollisionen mit dem errichteten Mast können ausgeschlossen werden.

Die im Zuge der Baumaßnahme beanspruchten Ackerflächen können als Jagdquartier dienen oder nachts als Flugkorridor genutzt werden. Ackerflächen sind jedoch als Jagdquartier aufgrund des begrenzten Angebots an Nahrung nur bedingt geeignet und auch während der Baumaßnahme stehen ausreichend Flächen mit der gleichen Ausstattung zur Verfügung. Von den vorhandenen Fettwiesen, die ein besseres Nahrungsangebot bieten, werden nur wenige Quadratmeter Fläche beansprucht, sodass hierdurch keine negativen Auswirkungen zu erwarten sind. Da keine Nachtarbeiten geplant sind, sind nächtliche Beeinträchtigungen durch Emissionen der Baustelle oder von jagenden Fledermäusen auszuschließen. Kollisionen mit den errichteten Masten können ausgeschlossen werden.

Gebäude oder sonstige Bauwerke sind im Wirkungsbereich nicht vorhanden.



**Abb. 7: Strukturen für Fledermäuse, © eigene Bilder**

Bei den Kartierungen der Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm konnten die streng geschützten Fledermausarten Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) und Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) nachgewiesen werden.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann hinsichtlich planungsrelevanter Fledermausarten ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Art für Art-Betrachtung ist nicht erforderlich.**

## 6.6 Reptilien

Wirkungen auf wandernde oder ruhende Reptilien und deren Entwicklungsstadien durch das Vorhaben betreffen nur den direkt beanspruchten Bereich. Wirkungen über diese Bereiche hinaus sind nicht anzunehmen. Das bedeutet sämtliche Arbeitsflächen und Zuwegungen sind als Wirkraum für Reptilien zu betrachten.

Sowohl an der westlichen Gleisanlage als auch am Uferbereich der Westernach und an den Ackerlandstreifen sind potenzielle Habitate aus verschiedenen Kleinstrukturen, wie Wurzelstubben, Sträucher, sonnenexponierte Offenstellen, Ruderalvegetation oder Ackerrandbewuchs mit unterschiedlicher Dichte und Höhe. Dabei handelt es sich zudem um lineare Strukturen, die sich für Wanderungen eignen. Diese Gegebenheiten und die klimatischen Bedingungen lassen ein Vorkommen von Reptilien in den linearen und strukturreichen Flächen vermuten. Die befestigten Zuwegungen und die Ackerflächen eignen sich hingegen nicht als Lebensraum von Reptilien und können allenfalls tangiert werden.

Laut Verbreitungskarten der Landesweiten Artkartierung (LAK) ist ein Vorkommen von folgenden Reptilienarten im Umkreis um das Vorhaben bekannt.

**Tab. 3: Potentielle Reptilienarten im Untersuchungsraum**

Art	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste BW	Rote Liste D	BNatSchG	FFH-RL Anhang
Zauneidechse	Lacerta agilis	3	V	b / s	IV
Blindschleiche	Anguis fragilis	*	*	b	-
Ringelnatter	Natrix spp.	V	3	b	-

Rote Liste- Kategorien: 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V = Art der Vorwarnliste; \* = ungefährdet

BNatSchG = Gesetzlicher Schutzstatus: b = besonders geschützt; s = streng geschützt

FFH-RL Anhang: II = besonders geschützt; Anhang IV = streng geschützt



Habitatstrukturen an der Lagerfläche



	Habitatstrukturen am Gleis
 <p>Habitatstrukturen an den Ackerrainen</p>	

Abb. 8: Potenzielle Reptilienlebensräume, © eigene Bilder 2024

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann im Hinblick auf Reptilienarten mit besonderer Planungsrelevanz somit für die Zauneidechse nicht ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Art für Art-Betrachtung ist erforderlich.**

## 6.7 Säugetiere ohne Fledermaus

Wirkungen auf Säugetiere können aufgrund von Lärm, Erschütterung oder optischer Störung über den direkten Eingriffsbereich hinaus gehen. Nicht störungstolerante Großsäuger können u.a. Lebensräume und Jagdgebiete nicht mehr aufsuchen. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten und Vorbelastungen wird von einem Wirkungsbereich von 50 m über die Arbeitsflächen hinaus ausgegangen, der zu betrachten ist.

Die durch das Vorhaben beanspruchten Bereiche befinden außerhalb von zusammenhängenden Gehölzflächen. Ein Durchwandern der Baufelder ist ausgeschlossen. Die zu fällenden Gehölze mit ihrer inselartige Ausprägung, sind ebenfalls aufgrund fehlender Futterpflanzen und eines fehlenden Unterwuchses ungeeignet. Durchgeführte Kartierungen der Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm im Jahr 2022 blieben ohne Nachweis. Ein Vorkommen von planungsrelevanten Kleinsäugetern kann aufgrund der fehlenden geeigneten Habitate ausgeschlossen werden kann. Der Feldhamster hat kein Verbreitungsgebiet im östlichen Teil von Baden-Württemberg.

Großsäuger, wie Wildkatze und Luchs, finden keine geeigneten Lebensraumstrukturen auf den Ackerflächen und Fettwiesen für einen dauerhaften Aufenthalt und es gibt keinen Nachweis in dieser Region. Zudem hätten sie durch die umliegenden Freiflächen genügend Ausweichmöglichkeiten bei Wanderungen, was für sämtliche Großsäuger gilt.

Ein Vorkommen des Bibers im Umfeld von der nördlich gelegenen Bundesstraße 311 bei Erbach ist bekannt. Zudem konnten bei den Kartierungen der Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm im Jahr 2022 südlich in der Westernach ein Biber gesichtet werden. Biberspuren waren ausschließlich am Burrengraben und somit außerhalb des Wirkungsbereichs des Vorhabens vorhanden. Im Untersuchungsraum sind nur wenige Ufergehölze entlang der Westernach vorhanden, sodass es sich hierbei um kein typisches Biberrevier handelt. Zudem wird in die dortigen Gehölzbestände





baulich nicht eingegriffen, sodass auch für einen passierenden Biber keine Beeinträchtigung entstehen kann. Der Untersuchungsraum liegt nicht im Verbreitungsgebiet des Fischotters.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann hinsichtlich planungsrelevanter Säugetierarten ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Art für Art-Betrachtung ist nicht erforderlich.**

## **6.8 Schnecken und Muscheln**

Wirkungen auf Schnecken und Muscheln sowie deren Entwicklungsstadien durch das Vorhaben betreffen nur den direkt beanspruchten Bereich. Wirkungen über diese Bereiche hinaus sind nicht anzunehmen. Das bedeutet sämtliche Arbeitsflächen, Zuwegungen und Einleitstellen sind als Wirkraum für Schnecken und Muscheln zu betrachten.

Aufgrund dessen, dass es keinen baulichen Eingriff in Fließ- und Stillgewässer gibt, kann eine Beeinträchtigung von Muscheln ausgeschlossen werden.

Für geschützte Schneckenarten, die z.B. lichte Wälder und Gehölzbestände als Lebensraum benötigen, sind auf den Ackerflächen und Fettwiesen keine ausreichenden Lebensbedingungen vorhanden. Da es auch keinen Eingriff in Gewässerrandstrukturen gibt, kann eine Beeinträchtigung von planungsrelevanten Schnecken ausgeschlossen werden.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann hinsichtlich planungsrelevanter Schnecken und Muscheln ausgeschlossen werden. Eine vertiefte Art für Art-Betrachtung ist nicht erforderlich.**



## 7 Vertiefte artenschutzrechtliche Prüfung

Im Folgenden werden der Bestand sowie die Betroffenheit der im Untersuchungsraum relevanten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG abgeprüft.

### 7.1 Amphibien

#### 7.1.1 Methode

In der Vorprüfung konnte ein Vorkommen von Bergmolch, Fadenmolch, Kammmolch und Teichmolch sowie von Gelbbauchunke, Erdkröte, Kreuzkröte, Laubfrosch, Grasfrosch, Teichfrosch und Seefrosch nicht ausgeschlossen werden. Zur Abschätzung der Habitategignung, zum Nachweis der vorkommenden Amphibienarten und zur Feststellung des artenschutzrechtlichen Konfliktpotentials wurden vom 10.04.2022 bis 06.10.2022 an 15 Terminen 28 Stichproben durch die Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm durchgeführt. Hierbei wurde auf Amphibien in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien untersucht. Es wurde auf Sicht- und Rufnachweise geachtet sowie Gewässer und Randstrukturen abgeleuchtet und gekeschert. Durch einen vorherigen Ausschluss eines Vorhandenseins von geeigneten Gewässern für Kreuzkröte und Kammmolch konnte auf die Erfassung verzichtet werden.

#### 7.1.2 Ergebnisse

Tab. 4: Kartielergebnisse Amphibien

Art	Wissenschaftlicher Name	Anzahl
Europäischer Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	1
Seefrosch	<i>Pelophylax ridibundus</i>	21
Teichfrosch	<i>Pelophylax esculentus</i>	136
Grünfrösche	-	47
Frösche unbestimmt	-	33

Es konnten 3 Amphibienarten im Untersuchungsraum nachgewiesen werden. Hierbei handelt es sich um den streng geschützten Europäischen Laubfrosch sowie die besonders geschützten Arten See- und Teichfrosch. Die Fundpunkte sind dem Bestands- und Konfliktplan des Landschaftspflegerischen Begleitplans zu entnehmen.

*(Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm): Neben den Fröschen, die durch Verhören sicher bestimmt werden konnten (...), wurden weitere 80 Frösche gesichtet. 47 davon wurden dem Grünfroschkomplex zugeordnet. Weitere 33 Tiere wurden als "Frösche unbestimmt" registriert, da sie sich durch rasches Abtauchen einer genaueren Betrachtung entzogen.*

Die Fundorte waren hierbei in den weiter entfernten Bereichen am Donaukanalstausee, am Burrengraben und an der Rot sowie vereinzelt in Gartenteichen in den angrenzenden Siedlungsstrukturen.

Nachweise von zahlreichen adulten und subadulten Grünfröschen angrenzend an die Baufelder und Zuwegungen gelangen an den Ufern der Westernach. 3 adulte Frösche konnten am Rauglengraben festgestellt werden, Laich war nicht vorhanden.



Wandernde Grünfrösche konnten unweit des Bereichs für das Schutzgerüst am Bahndamm im Herbst nachgewiesen werden.

Erforderliche Schutzmaßnahmen für die besonders geschützten Froscharten, werden im LBP erarbeitet.

Der einzige Nachweis des Europäischen Laubfrosches erfolgte am westlich gelegenen Donaurieder See, der sich in einer Entfernung von über 600 m zur Zuwegung zum Mast 0303/211 befindet. Aufgrund dessen, dass die Habitatstrukturen am Donaurieder See für den Europäischen Laubfrosch besser als am Rauglengraben und der Westernach geeignet sind und zusätzlich zur Entfernung auch noch die Donau und der Donaukanalstausee als Barriere fungieren, ist mit einer Wanderung des Europäischen Laubfrosches in den Eingriffsbereich nicht zu rechnen.

Pionierarten wie die Gelbbauchunke konnten nicht nachgewiesen werden, sodass ein Vorkommen nicht erwartbar ist.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann für den Europäischen Laubfrosch ohne Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.**

## 7.2 Avifauna

### 7.2.1 Methoden

Zur Abschätzung der Habitateignung, zum Nachweis der vorkommenden Vogelarten und zur Feststellung des artenschutzrechtlichen Konfliktpotentials wurden vom 30.03.2022 bis 06.12.2022 an 39 Terminen 231 Stichproben durch die Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm durchgeführt. Hierdurch sollte eine flächendeckende Ermittlung des Arteninventars im erweiterten Untersuchungsgebiet erfolgen. Insbesondere zur Feststellung von Brutrevieren wertgebender Arten wurden die Kartierungen gemäß Methodenblatt V1 nach Albrecht et al. 2014 durchgeführt. Die Fundpunkte sind dem Bestands- und Konfliktplan des Landschaftspflegerischen Begleitplans zu entnehmen.

### 7.2.2 Ergebnisse

Im Untersuchungsgebiet wurden 89 Vogelarten bei den Geländeerhebungen nachgewiesen. Ca. 53 der 89 nachgewiesenen Arten brüten im Untersuchungsgebiet. Alle heimischen Vogelarten sind nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV 2005) geschützt. Nach dieser Verordnung sind 73 der festgestellten Arten als „besonders geschützt“ [b] und 15 Arten als „streng geschützt“ [s] kategorisiert. Bei der Baumhöhlenkontrolle konnten keine Höhlungen oder Spalten in den zu fällenden Bäumen festgestellt werden.

Die Artenzusammensetzung ist dem Kapitel 8.2 zu entnehmen.

Aufgrund der Baufeldfreimachung durch die Mahd von Acker- und Wiesenflächen sowie die Entfernung von Einzelbäumen und den vom Baubetrieb ausgehenden Störungen, können Beeinträchtigungen nicht ausgeschlossen werden.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann für die Gilden der Freibrüter und Bodenbrüter ohne Vermeidungsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden.**



## 7.1 Reptilien

### 7.1.1 Methoden

In der Vorprüfung konnte ein Vorkommen Zauneidechse, Ringelnatter und Blindschleiche nicht ausgeschlossen werden. Zur Abschätzung der Habitategignung, zum Nachweis der vorkommenden Reptilienarten und zur Feststellung des artenschutzrechtlichen Konfliktpotentials wurden vom 21.04.2022 bis 06.10.2022 an 29 Terminen 95 Stichproben durch die Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm durchgeführt. Dies erfolgte gemäß Methodenblatt R1 von Albrecht et al. 2014 bei guter Witterung und unter zur Hilfenahme von 30 künstlichen Verstecken sowie durch die stichprobenartige Kontrolle von Versteckmöglichkeiten wie Steinen oder Totholz.

Hierbei konnten 7 Zauneidechsen und 9 weitere unbestimmte Eidechsen erfasst werden. Des Weiteren konnte die Blindschleiche nachgewiesen werden, die im LBP betrachtet wird. Die Fundpunkte sind dem Bestands- und Konfliktplan des Landschaftspflegerischen Begleitplans zu entnehmen.

### 7.1.2 Ergebnisse der Kartierungen

Tab. 5: Kartiierungsergebnisse Reptilien

Art	Wissenschaftlicher Name	Anzahl	Alter	Geschlecht
Zauneidechse	Lacerta agilis	1	Adult	Männlich
Zauneidechse	Lacerta agilis	1	Subadult	-
Zauneidechse	Lacerta agilis	1	Juvenil	-
Zauneidechse	Lacerta agilis	4	-	-
Eidechse unbestimmt	-	9	-	-
Blindschleiche	Anguis fragilis	3	-	-

*(Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie Ulm): Die meisten Zauneidechsen, sowohl adulte als auch juvenile Tiere, konnten westlich des Umspannwerks im Bereich der verwilderten Industriegleise (Zubringer zum Umspannwerk) beobachtet werden. Auch der Besitzer des westlich an die Zubringergleise angrenzenden Gartens berichtete von regelmäßigen Sichtungen von 2-3 Eidechsenfamilien auf seinem Grundstück in der Vergangenheit (seine Beschreibung lässt auch auf Zauneidechsen schließen; mündliche Mitteilung vom 9.5.2022). Weitere Sichtungen von Eidechsen (unbestimmt) erfolgten entlang der Bahnlinie Richtung Norden insbesondere am Rand eines größeren Privatgartens. An dieser Stelle wurde auch ein sicherer Nachweis der Zauneidechse erbracht.*

Eine Zauneidechse konnte westlich der Westernach an der Zuwegung zum Mast 0303/211 nachgewiesen werden. Des Weiteren nutzen Reptilien lineare Strukturen wie Bahngleise als Wanderkorridore oder zur Erschließung neuer Lebensräume. Daher ist ein Einwandern in den Eingriffsbereich nicht auszuschließen.

**Die Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kann für die Zauneidechse ohne Vermeidungsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden.**





## 8 Konfliktanalyse

Die nachfolgend genannten europarechtlich streng geschützten Arten sind im Hinblick auf den speziellen Artenschutz nach § 44 BNatSchG für das hier betrachtete Projekt relevant. Für alle weiteren Arten kann eine Betroffenheit ausgeschlossen werden.

- Reptilien: Zauneidechse
- Avifauna: Gilde der Frei- und Bodenbrüter

Die nachfolgende Konfliktanalyse erfolgt zunächst ohne die Berücksichtigung von Vermeidungs- oder Ausgleichsmaßnahmen. Diese werden in Kap. 9 formuliert.

### 8.1 Konfliktanalyse für Reptilien

#### *Baubedingte Auswirkungen:*

Im Bereich des Nachweises der Zauneidechse an der westlichen Zuwegung kann eine Beeinträchtigung ausgeschlossen werden, da sich dort ein gutes Habitat aus Gleisen, Gehölzen und grasreichen Strukturen befindet. Zauneidechsen werden diesen Bereich eher nicht verlassen, um auf die gegenüberliegende monotone Ackerfläche zu gelangen und somit die Zuwegung nicht queren. Zudem sind die Tiere während der Aktivitätsphase fluchtfähig und würden vor Baufahrzeugen flüchten. Ein Eingriff in das bestehende Habitat erfolgt nicht.

Im Bereich des Schutzgerüsts über die Bahngleise gab es zwar keine Nachweise, jedoch kann eine Ausbreitung entlang der Gleise seit den Kartierungen im Jahr 2022 bis zum Baubeginn nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Durch die Bautätigkeiten und mögliche Erdarbeiten besteht ein Kollisionsrisiko mit Baumaschinen sowohl während der Aktivitätsphase als auch während der Überwinterung.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass allenfalls Einzeltiere in den Eingriffsbereich am Schutzgerüst eingewandert sind. Für diese potenziell vorkommenden Tiere sind entlang der Bahnstrecke durch den Gleisschotter, die Ruderalvegetation und Büsche ausreichend Habitatstrukturen zu Ausweichen vorhanden, sodass ein vollwertiger Lebensraum erhalten bleibt und keine Ausgleichsmaßnahmen erforderlich werden.

#### *Anlagebedingte Auswirkungen:*

Durch eine Neuversiegelung von lediglich 61 m<sup>2</sup> sind keine anlagebedingten negativen Auswirkungen auf den Lebensraum zu erwarten.

#### *Betriebsbedingte Auswirkungen:*

Es sind keine betriebsbedingten Auswirkungen zu erwarten.

Nachfolgend werden die potentiellen Beeinträchtigungen durch das Vorhaben auf die Zauneidechse hinsichtlich der daraus resultierenden Erfüllung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände geprüft und tabellarisch zusammengefasst. Die Prüfung in nachfolgender Tabelle erfolgt ohne die Berücksichtigung der vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen.

**Tab. 6:** Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für geschützte Reptilien ohne Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen

Artname	Wissenschaftlicher Name	Tötung, Verletzung von Individuen	Erhebliche Störung der lokalen Population zu bestimmten Zeiten	Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten
		(§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 2)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5)
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	Durch wandernde Individuen ins Baufeld besteht die Gefahr der Tötung oder Verletzung von Zauneidechsen. Vorhabenbedingt besteht ein erhöhtes Tötungsrisiko.	Es ist keine erhebliche Beeinträchtigung zu erwarten, da es sich allenfalls um eingewanderte Einzeltiere handelt.	Es ist keine erhebliche Beeinträchtigung zu erwarten, da der Lebensraum ausreichend Ausweichmöglichkeiten bietet.

orange = es liegt eine Verbotsverletzung vor, grün = es liegt keine Verbotsverletzung vor

## 8.2 Konfliktanalyse für Vögel

Nachfolgend sind die im erweiterten Untersuchungsraum vorkommenden Arten aufgeführt.

**Tab. 7:** Im erweiterten Untersuchungsraum nachgewiesene Vogelarten

Art	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste BW	Rote Liste D	BNatSchG	Rechtsgrundlage	Verhalten
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	-	b	VSchRL	W
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	-	b	VSchRL	W
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	*	-	b	VSchRL	S
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	b	VSchRL	S
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3	b	VSchRL	M
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	2	b	VSchRL	G
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	-	1	s	VSchRL	G
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	b	VSchRL	W
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*	b	VSchRL	M
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	*	*	b	VSchRL	G
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	-	b	VSchRL	W
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	-	b	VSchRL	G
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	V	*	s	VSchRL	G
Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	b	VSchRL	W
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	*	-	b	VSchRL	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	b	VSchRL	W



Art	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste BW	Rote Liste D	BNatSchG	Rechtsgrundlage	Verhalten
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	2	2	b	VSchRL	G
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	b	VSchRL	S
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	3	*	b	VSchRL	M
Flußseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	V	2	s	VSchRL	G
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	-	2	s	VSchRL	G
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	*	3	b	VSchRL	G
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	-	b	VSchRL	W
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	-	b	VSchRL	W
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	*	-	b	VSchRL	M
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>		-	b	VSchRL	W
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	*	-	b	VSchRL	M
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	-	b	VSchRL	S
Graugans	<i>Anser anser</i>	*	-	b	VSchRL	G
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	-	b	VSchRL	G
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	V	V	b	VSchRL	S
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*	b	VSchRL	W
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	-	-	b	VSchRL	G
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	*	-	b	VSchRL	W
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*	b	VSchRL	W
Hausesperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	b	VSchRL	S
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*	b	VSchRL	M
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	-	b	VSchRL	W
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	-	-	b	VSchRL	G
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	-	2	s	VSchRL	G
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	-	b	VSchRL	M
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	b	VSchRL	W
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	*	-	b	VSchRL	G
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	2	3	b	VSchRL	W



Art	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste BW	Rote Liste D	BNatSchG	Rechtsgrundlage	Verhalten
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	V	-	b	VSchRL	G
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	*	-	b	VSchRL	G
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	-	s	VSchRL	G
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	V	3	b	VSchRL	G
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	*	-	b	VSchRL	G
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	b	VSchRL	W
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	*	-	b	VSchRL	W
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	*	b	VSchRL	W
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	b	VSchRL	G
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*	b	VSchRL	W
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	V	b	VSchRL	M
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	*	-	b	VSchRL	W
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	b	VSchRL	W
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	3	-	b	VSchRL	G
Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i>	-	-	b	VSchRL	G
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	-	b	VSchRL	W
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	*	V	s	VSchRL	G
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	*	*	b	VSchRL	G
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	-	b	VSchRL	G
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquatus</i>	V	-	b	VSchRL	G
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	*	*	s	VSchRL	G
Silberreiher	<i>Ardea alba</i>	-	-	s	VSchRL	G
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	-	b	VSchRL	M
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	*	3	b	VSchRL	S
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*	b	VSchRL	W
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	V	*	b	VSchRL	W
Strassentaube	<i>Columba livia fo. domestica</i>	-	*		VSchRL	M



Art	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste BW	Rote Liste D	BNatSchG	Rechtsgrundlage	Verhalten
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	*	-	b	VSchRL	M
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	-	b	VSchRL	W
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	3	V	s	VSchRL	M
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*	b	VSchRL	M
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	3	*	b	VSchRL	G
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	V	*	s	VSchRL	S
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	3	-	s	VSchRL	G
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	*	-	b	VSchRL	S
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	*	-	s	VSchRL	M
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	-	-	s	VSchRL	G
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	2	4	b	VSchRL	M
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	V	-	b	VSchRL	G
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	*	V	s	VSchRL	G
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	2	b	VSchRL	G
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	V	-	b	VSchRL	S
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	-	b	VSchRL	M
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	-	b	VSchRL	W
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	2	-	b	VSchRL	M

Rote Liste- Kategorien: 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V = Art der Vorwarnliste; \* = ungefährdet, D = Daten nicht ausreichend / VSchRL = Vogelschutzrichtlinie / b = besonders geschützt, s = streng geschützt

Verhalten: G = Gast, M = mögliche Brut, W = wahrscheinliche Brut, S = sichere Brut

#### Baubedingte Auswirkungen:

Durch die Baufeldfreimachung auf den Acker- und Wiesenflächen kann eine Tötung oder Verletzung von Bodenbrütern und eine Zerstörung von Nestern nicht ausgeschlossen werden. Weiterhin kann durch die Fällung der Bäume innerhalb des Baufeldes an Mast 4521/001A eine Tötung oder



Verletzung von Freibrütern und eine Zerstörung von Nestern nicht ausgeschlossen werden. Außerdem kann es durch den Rückbau von Masten zu einer Tötung oder Verletzung und einer Zerstörung von Nestern kommen. Da keine Höhlungen vorhanden sind, ist die Gilde der Höhlenbrüter von den Fällungen nicht betroffen.

Eine Kollisionsgefahr auf den Feldwegen mit den Baufahrzeugen, ist aufgrund der langsamen Geschwindigkeit der Fahrzeuge und der Fluchtfähigkeit der Vögel auszuschließen.

Aufgrund fehlender Brutnachweise werden die Nahrungsgäste (grau in Tabelle 6) nicht weiter betrachtet, da ausreichend adäquate Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind, sodass keine Störung im Hinblick auf die Nahrungssuche erkennbar ist. Für diese Arten kann eine Verletzung der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden.

Für die Vögel mit gesicherter Brut und mit Brutverdacht kann aufgrund dessen, dass Gehölze entfernt sowie Acker- und Wiesenflächen als Baufeld genutzt werden, eine Tötung und Verletzung nicht ausgeschlossen werden.

Im Hinblick auf den Verbotstatbestand der Störung wird die Arbeitshilfe „Vögel und Straßenverkehr“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, welche die Vogelarten nach ihrer Lärmempfindlichkeit durch verkehrsbedingte Störungen einteilt, herangezogen. Das Vorhaben stellt zwar eine andere Art der Störungen dar, dennoch wird die Eingruppierung als Anhaltspunkt zur Beurteilung einer möglichen akustischen und optischen Störung herangezogen. Die Einteilung erfolgt demnach in 6 Gruppen (Vgl. Tab. 8).

Es ist davon auszugehen, dass die in den Gruppen 4-6 genannten Arten (grün in Tabelle 6) von den Bauarbeiten nicht gestört werden, sodass diese nicht weiter berücksichtigt werden müssen.

**Tab. 8: Brutvogel-Gruppen**

Gruppe	Kurzcharakterisierung
Gruppe 1	Brutvögel mit hoher Lärmempfindlichkeit
Gruppe 2	Brutvögel mit mittlerer Lärmempfindlichkeit
Gruppe 3	Brutvögel mit erhöhtem Prädationsrisiko bei Lärm
Gruppe 4	Brutvögel mit untergeordneter Lärmempfindlichkeit
Gruppe 5	Brutvögel ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen (u. a. Brutkolonien)
Gruppe 6	Rastvögel und Überwinterungsgäste

Demnach verbleibt eine mögliche Störung der Vogelarten Buntspecht, Kuckuck, Waldohreule und Wasserralle.

Der Kuckuck wurde bis auf einen Nachweis an der Zuwegung zu Mast 0303/211 in der Nähe der Bahngleise nachgewiesen. Da der Kuckuck jedoch keine eigenen Nester baut, kann von einer erheblichen Störung durch hin und wieder durchfahrende Baufahrzeuge ausgeschlossen werden.

Der Buntspecht brütet wahrscheinlich an den Gehölzen innerhalb der Gärten bei der Kreuzung der Bahnstrecke und der Ersinger Straße. Eine weitere Brut konnte in den nördlichen Gärten direkt an den Gleisen nachgewiesen werden. Aufgrund der Vorbelastung und der Entfernung zu den Eingriffsflächen kann eine erhebliche Störung ausgeschlossen werden.



Die Waldohreule brütet möglicherweise in an die Bahnlinie angrenzenden Gehölze. Aufgrund der Vorbelastung und der Entfernung zu den Eingriffsflächen kann eine erhebliche Störung aufgrund hin und wieder vorbeifahrender Baufahrzeuge ausgeschlossen werden.

Die Wasserralle hat ihr Brutgebiet in einer zu großen Entfernung zum Eingriffsbereich, sodass auch hier eine erhebliche Störung ausgeschlossen werden kann.

Da innerhalb der Eingriffsbereiche keine Reviere von Bodenbrütern nachgewiesen wurden, sind keine Ausgleichsmaßnahmen erforderlich. Da aber nicht komplett auszuschließen ist, dass sich Bodenbrüter den Eingriffsbereich als Brutrevier erschließen, sind Vermeidungsmaßnahmen für diese Gilde erforderlich.

#### *Anlagebedingte Auswirkungen:*

Durch eine Neuversiegelung von lediglich 61 m<sup>2</sup> sind keine anlagebedingten negativen Auswirkungen auf den Lebensraum zu erwarten.

#### *Betriebsbedingte Auswirkungen:*

Es sind keine betriebsbedingten Auswirkungen zu erwarten.

**Tab. 9: Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für Vogelarten ohne Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen**

Artname	Wissenschaftlicher Name	Tötung, Verletzung von Individuen	Erhebliche Störung der lokalen Population zu bestimmten Zeiten	Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten
		(§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 2)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5)
Gilde der Freibrüter		Durch die Baufeldfreimachung kann eine Tötung und Verletzung von Vögeln sowie eine Zerstörung von Gelegen nicht ausgeschlossen werden.	Aufgrund der Vorbelastung an Revierstandorten von lärmempfindlichen Arten sowie die ausreichende Entfernung zu den Eingriffsbereichen kann eine erhebliche Störung ausgeschlossen werden.	Durch die Fällung der Bäume am Baufeld 4521/001A werden Fortpflanzungsstätten zerstört.
Gilde der Bodenbrüter		Durch die Baufeldfreimachung kann eine Tötung und Verletzung von Vögeln sowie eine Zerstörung von Eiern nicht ausgeschlossen werden.	Es konnten keine Nachweise von brütenden Bodenbrütern im Umfeld des Vorhabens erfolgen.	Es kommt zwar zu einer Inanspruchnahme potenzieller Brutflächen, allerdings sind ausreichend weitere Acker- und Wiesenflächen vorhanden, die zur Brut genutzt werden können.

orange = es liegt eine Verbotsverletzung vor, grün = es liegt keine Verbotsverletzung vor



## 9 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Kompensation der Projektwirkungen

Die nachfolgend formulierten Maßnahmen werden als erforderlich betrachtet, um artenschutzrechtliche Verstöße nach § 44 BNatSchG zu vermeiden.

Die Verortung der Artenschutzmaßnahmen sind den Maßnahmenplänen zu entnehmen.

### 9.1.1 Allgemeine Vermeidungsmaßnahmen

Prinzipiell ist auf der Baustelle die Beleuchtung anzupassen. Bevorzugt sind Dauerleuchten anstelle von Blinklichtern zu verwenden und lediglich die Baustelle ist gezielt auszuleuchten. Eine Abstrahlung nach oben oder seitlich soll auf ein Minimum begrenzt werden. Bisher abgedunkelte Bereiche sind nur in erforderlichen Fällen anzustrahlen.

Zudem ist bei den Bauarbeiten darauf zu achten, dass Eingriffe in Vegetation und Fläche so weit wie möglich gemindert bzw. vermieden werden.

### 9.1.2 Projektspezifische Vermeidungsmaßnahmen

#### 001\_VA Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Rodungs- und Rückschnittzeiten

Um eine Tötung und Verletzung von Jungvögeln sowie die Zerstörung von Gelegen zu vermeiden, dürfen Rodungen und Rückschnitte nur innerhalb der gesetzlich zugelassenen Zeiten (Vgl. § 39 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2 BNatSchG) erfolgen. Dies bedeutet, dass diese Arbeiten zwischen 1. Oktober und 28. Februar erfolgen müssen.

#### 002\_VA Vergrämung von Bodenbrütern

Die Baufelder auf den Ackerflächen und Fettwiesen müssen zum Schutz von potenziell vorkommenden Bodenbrütern von März bis Ende September bzw. bis zum Baubeginn ständig kurzgehalten werden. Dies betrifft die Zufahrten und die Arbeitsflächen auf mit Vegetation bestandenen Flächen. Hierdurch kann vermieden werden, dass Gelege und brütende Vögel durch die Baumaßnahme beeinträchtigt werden, da keine Bruten angelegt werden. Betroffen sind sämtliche Acker- und Wiesenflächen.

Bei einer Bauzeit zwischen Oktober und Ende Februar kann diese Maßnahme entfallen.

#### 003\_VA Kontrolle der Masten auf Nester

Alle Masten sind bei einem Baubeginn von Anfang März bis Ende September vier Wochen und eine Woche vor Baubeginn erneut auf Nestbau bzw. Brutaktivitäten zu kontrollieren. Brutaktivitäten können durch eine Entnahme der Nester verhindert werden. Sollten bei der Kontrolle, die vier Wochen vorher stattfindet, Brutaktivitäten festgestellt werden, ist das Nest direkt nach dem Ausflug der Jungvögel zu entfernen, um eine weitere Brut zu vermeiden. Sollten bei der Kontrolle, die eine Woche vorher stattfindet, Brutaktivitäten festgestellt werden, so muss die Bauzeit verschoben werden und das Nest ist direkt nach Ausflug der Jungvögel zu entnehmen.

Bei einer Bauzeit zwischen Oktober und Ende Februar entfällt diese Maßnahme.

#### 004\_VA Vergrämung, Reptilienschutzzaun und Umsiedlung von Reptilien





Die Flächen für die Schutzgerüste sind im Jahr der Ausführung vor der Eiablage und zur Aktivitätszeit von Reptilien zwischen Ende März und Mitte April durch einen nahezu bodengleichen Rückschnitt zu vergrämen und mit einem Reptilienschutzzaun abzugrenzen. Bei einem Baubeginn im Frühjahr, ist entsprechend das Jahr vor der Ausführung zu wählen.

Potenziell vorkommende Reptilien sind direkt im Anschluss der Vergrämung aus den Flächen herauszunehmen und an der Bahnstrecke auszusetzen. Hierdurch wird zum einen ein Einwandern auf die Fläche verhindert und zum anderen befinden sich keine Eier in der Baufläche. Die Schutzzäune sind ca. 10 cm in den Boden einzugraben und sollten eine Höhe von ca. 40 - 50 cm über Geländeoberkante einhalten. Es sind drei Negativnachweise bei geeigneter Witterung auf der Fläche erforderlich.

Aufgrund der ausreichend vorhandenen Habitatstrukturen an den Gleisen, sind keine Ausgleichshabitat erforderlich.

### 9.1.3 Ausgleichsmaßnahmen

Eine längerfristige Beeinträchtigung von Lebensraum ist nur für in Gehölzen brütende Vogelarten auszumachen. Da keine Höhlungen gefunden wurden, ist hierfür kein Ausgleich zu schaffen.

#### *001\_CEF Aufhängen von Nisthilfen*

Als temporärer Ausgleich für die zu rodenden Einzelbäume am Mast 4521/001A sind insgesamt 6 Nistkästen in den Gehölzstrukturen an der Westernach anzubringen. Davon entfallen zwei Kästen auf Holzbetonkästen mit einem Einflugloch von 26 mm, zwei auf ein Einflugloch mit 32 mm und zwei auf Halbhöhlenkästen. Die Anbringung hat im Winter vor Baubeginn zu erfolgen. Die Kästen sind jährlich im Winter zu säubern und auf Funktionsfähig zu prüfen. Sobald die Ausgleichspflanzungen erfolgt sind, kann die Kontrolle eingestellt werden. Die Kästen können danach verbleiben oder zurückgebaut werden.

## 9.2 Konfliktmanagement

### *Umweltfachliche Bauüberwachung vor Beginn und während der Baumaßnahmen*

- Koordinierung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen
- Durchführung des Reptilienabfangs
- Naturschutzrechtliche Einweisung des ausführenden Personals
- Einweisung des ausführenden Personals in Bezug auf den Umgang mit Tierfunden während der Bauarbeiten
- Ggf. Absprache mit zuständigen Behörden
- Kontrolle und Dokumentation der Artenschutzmaßnahmen und der Baumaßnahme



## 10 Abprüfen des Eintretens von artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG

Im Folgenden werden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG für die als relevant identifizierten Arten unter Berücksichtigung der in Kap. 9 formulierten Vermeidungsmaßnahmen abgeprüft. Zusätzlich zu dieser Darstellung im Fließtext sind dem vorliegenden Bericht die Artenblätter als Anhang 1 beigelegt.

### 10.1 Abprüfen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände für Reptilien

Ein mögliches Vorkommen von Reptilien kann durch die fachgerechte Aufstellung eines Schutzzaunes und das Umsetzen in angrenzende Strukturen im Bereich des Schutzgerüsts vermieden werden. Da das Umsetzen vor der Eiablage erfolgt, ist auch die Zerstörung von Eiern auszuschließen.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen sind die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG nicht einschlägig.

**Tab. 10: Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für geschützte Reptilien unter Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen**

Artnamen		Tötung, Verletzung von Individuen	Erhebliche Störung der lokalen Population zu bestimmten Zeiten	Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten
		(§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 2)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5)
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	Es besteht keine Gefahr der Tötung oder Verletzung von Individuen.	Es ist keine (erhebliche) Beeinträchtigung zu erwarten.	Es ist keine (erhebliche) Beeinträchtigung zu erwarten.

grün = es liegt keine Verbotstatbestände vor

### 10.2 Abprüfen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände für Vögel

Durch die rechtzeitige Entnahme von Gehölzen zu Zeiten außerhalb der Brutperiode sowie die rechtzeitige Baufeldfreimachung durch Mahd der Acker- und Wiesenflächen und die erneute Kontrolle der Masten auf Brutgeschehen, können Tötungen und Verletzungen vermieden werden.

Als Ausgleich für die potenziellen Brutstätten in den Einzelbäumen werden Nistkästen im räumlichen Zusammenhang aufgehängt.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen sind die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG nicht einschlägig.



**Tab. 11: Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für Vogelarten unter Berücksichtigung von Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen**

Artnamen	Wissenschaftlicher Name	Tötung, Verletzung von Individuen	Erhebliche Störung der lokalen Population zu bestimmten Zeiten	Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten
		(§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 2)	(§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5)
Gilde der Freibrüter		Es besteht keine Gefahr der Tötung oder Verletzung von Individuen.	Es ist keine (erhebliche) Beeinträchtigung zu erwarten.	Es ist keine (erhebliche) Beeinträchtigung zu erwarten.
Gilde der Bodenbrüter		Es besteht keine Gefahr der Tötung oder Verletzung von Individuen.	Es ist keine (erhebliche) Beeinträchtigung zu erwarten.	Es ist keine (erhebliche) Beeinträchtigung zu erwarten.

grün = es liegt keine Verbotverletzung vor



## **11 Zusammenfassung und gutachterliches Fazit**

Im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag wurden die Ergebnisse aus den Kartierungen dargestellt, entsprechend erforderliche Vermeidungsmaßnahmen ausgearbeitet und die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG für die betroffenen planungsrelevanten Arten abgeprüft.

Mögliche Beeinträchtigungen von planungsrelevanten Arten durch das Bauvorhaben wurden für die Zauneidechse sowie die Gilden der Freibrüter und Bodenbrüter festgestellt. Weitere planungsrelevante Arten sind im Planungsraum entweder nicht zu erwarten oder es werden durch das Vorhaben keine Verbotstatbestände ausgelöst.

Für die europarechtlich streng geschützten Zauneidechsen und die Vogelarten wurden im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag die erforderlichen Vermeidungs- und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen beschrieben. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen kommt es zu keinem Auslösen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG. Nach gutachterlicher Einschätzung wird daher eine Ausnahme im Sinne des § 45 Abs. 7 BNatSchG als nicht erforderlich betrachtet.



## Literatur und Quellen

- ARBEITSGEMEINSCHAFT LANDSCHAFTSÖKOLOGIE ULM (2022): ERFASSUNG VON VEGETATION, FLEDERMÄUSEN, VÖGELN, REPTILIEN, AMPHIBIEN, TAGFALTERN, LIEBELLEN UND HASELMAUS IM RAHMEN DES VORHABENS, NEU-ULM.
- [BfN 2023] BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2023): ARTSTECKBRIEFE UND VERBREITUNGSKARTEN DER ARTEN NACH ANHANG II UND IV DER FFH-RL UND ANHANG I DER VS-RL. AUFGERUFEN UNTER: [HTTPS://WWW.BFN.DE/ARTENPORTRAITS](https://www.bfn.de/artenportraits)
- BRAUN, M. & DIETERLEN, F. [HRSG.] (2003): DIE SÄUGETIERE BADEN-WÜRTTEMBERGS – BAND 1. ULMER, STUTTGART.
- BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNatSchG) VOM 29. JULI 2009 (BGBl. I S. 2542) - GESETZ ÜBER NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE.
- HÖLZINGER, J., BAUER, H.-G., BERTHOLD, P., BOSCHERT, M. & MAHLER, U. (2007): ROTE LISTE UND KOMMENTIERTES VERZEICHNIS DER BRUTVOGELARTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS. NATURSCHUTZ-PRAxis, ARTENSCHUTZ 11. 5. FASSUNG 31.12.2004, LUBW, 176 S.
- LUBW (2024): LANDESWEITE ARTKARTIERUNG (LAK). LAK AMPHIBIEN UND REPTILIEN. - ABRUFBAR UNTER: PROJEKT LAK - LANDESWEITE ARTENKARTIERUNG (LAK) (BADEN-WÜRTTEMBERG.DE)
- LUBW – LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (2010): GESCHÜTZTE ARTEN, LISTE DER IN BADEN-WÜRTTEMBERG VORKOMMENDEN BESONDERS UND STRENG GESCHÜTZTEN ARTEN. – HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LUBW KARLSRUHE, BEARBEITET DURCH SANDRA SCHWEIZER, AGUAYO PLANUNG+CONSULTING, 27 S.
- MEINIG, H., BOYE, P. & HUTTERER, R. (2009): ROTE LISTE UND GESAMTARTENLISTE DER SÄUGETIERE (MAMMALIA) DEUTSCHLANDS, STAND OKTOBER 2008. – NATURSCHUTZ UND BIOLOGISCHE VIelfALT 70 (1): 115-153. HRSG.: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ.
- KÜHNEL, K.-D.; GEIGER, A.; LAUFER, H.; PODLOUCKY, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009): ROTE LISTE UND GESAMTARTENLISTE DER LURCHE (AMPHIBIA) UND KRIECHTIERE (REPTILIA) DEUTSCHLANDS [STAND DEZEMBER 2008]. IN: HAUPT, H.; LUDWIG, G.; GRUTTKE, H.; BINOT-HAFKE, M.; OTTO, C. & PAULY, A. (RED.) (2009): ROTE LISTE GEFÄHRDETER TIERE, PFLANZEN UND PILZE DEUTSCHLANDS. BAND 1: WIRBELTIERE. BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ: NATURSCHUTZ UND BIOLOGISCHE VIelfALT 70 (1).
- LAUFER, FRITZ & SOWIG (HRSG.) (2007): DIE AMPHIBIEN UND REPTILIEN BADEN-WÜRTTEMBERGS. – ULMER VERLAG, STUTTGART. 807 S
- [LAUFER & WAITZMANN 2022]: LAUFER, H. & WAITZMANN, M. (2022): ROTE LISTE UND KOMMENTIERTES VERZEICHNIS DER AMPHIBIEN UND REPTILIEN BADEN-WÜRTTEMBERGS. 4. FASSUNG. STAND 31.12.2020. – NATURSCHUTZ-PRAxis ARTENSCHUTZ 16
- [ROTE LISTE AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020] ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): ROTE LISTE UND GESAMTARTENLISTE DER AMPHIBIEN (AMPHIBIA) DEUTSCHLANDS. – NATURSCHUTZ UND BIOLOGISCHE VIelfALT 170 (4): 86 S.
- SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER K., SUDFELDT, C. (2005): METHODENSTANDARDS ZUR ERFASSUNG DER BRUTVÖGEL DEUTSCHLANDS. 792 S. RADOLFFZELL.
- SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BORSCHERT, M., BOYE, P., KNIEF, W. (2007): ROTE LISTE DER BRUTVÖGEL DEUTSCHLANDS. 4. FASSUNG, 30. NOVEMBER 2007. BER. VOGELSCHUTZ 44 (2007): 23.81.
- VSchRL – RICHTLINIE 2009/147/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES VOM 30. NOVEMBER 2009 ÜBER DIE ERHALTUNG DER WILDLEBENDEN VOGELARTEN (VOGELSCHUTZRICHTLINIE - VSchRL)



## 12 Anlage 1: Artenblätter für die artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Arten(gruppe): Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: V (BW) Deutschland: V Europäische Union: LC	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> unbekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Bei den Kartierungen konnten mehrere Nachweise entlang der Bahnstrecke erfolgen.		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<u>Erforderliche vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen:</u> Beschreibung: - Maßnahmen-Nr. im LBP: -  <u>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</u> Beschreibung: <i>Vergrämung, Reptilienschutzzaun und Umsiedlung von Reptilien</i> Maßnahmen- Nr. im LBP: 002_VA  Die Flächen für die Schutzgerüste sind im Jahr der Ausführung vor der Eiablage und zur Aktivitätszeit von Reptilien zwischen Ende März und Mitte April durch einen nahezu bodengleichen Rückschnitt zu vergrämen und mit einem Reptilienschutzzaun abzugrenzen. Bei einem Baubeginn im Frühjahr, ist entsprechend das Jahr vor der Ausführung zu wählen.  Potenziell vorkommende Reptilien sind direkt im Anschluss der Vergrämung aus den Flächen herauszunehmen und an der Bahnstrecke auszusetzen. Hierdurch wird zum einen ein Einwandern auf die Fläche verhindert und zum anderen befinden sich keine Eier in der Baufläche. Die Schutzzäune sind ca. 10 cm in den Boden einzugraben und sollten eine Höhe von ca. 40 - 50 cm über Geländeoberkante einhalten. Es sind drei Negativnachweise bei geeigneter Witterung auf der Fläche erforderlich.  <b>Aufgrund der ausreichend vorhandenen Habitatstrukturen an den Gleisen, sind keine Ausgleichshabitate erforderlich.</b> <u>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</u> Beschreibung: Umweltfachliche Bauüberwachung vor Beginn und während der Baumaßnahmen Maßnahmen- Nr. im LBP: -		



### Betroffene Arten(gruppe): Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

#### Umweltfachliche Bauüberwachung vor Beginn und während der Baumaßnahmen

- Koordinierung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen
- Durchführung des Reptilienabfangs
- Naturschutzrechtliche Einweisung des ausführenden Personals
- Einweisung des ausführenden Personals in Bezug auf den Umgang mit Tieren während der Bauarbeiten
- Ggf. Absprache mit zuständigen Behörden
- Kontrolle und Dokumentation der Artenschutzmaßnahmen und der Baumaßnahme

Bei Durchführung der Maßnahmen verbleiben keine Beeinträchtigungen

### 3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

### 4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

#### Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- entfällt -

#### Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.





Betroffene Arten(gruppe): Gilde der Bodenbrüter		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: Deutschland: Europäische Union:	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b>
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Es wurden sowohl „besonders geschützt“ [b] als auch „streng geschützt“ [s] Arten im Untersuchungsraum nachgewiesen.		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<u>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</u> Beschreibung: Vergrämung von Bodenbrütern <i>Maßnahmen- Nr. im LBP: 002_VA</i> Die Baufelder auf den Ackerflächen und Fettwiesen müssen zum Schutz von potenziell vorkommenden Bodenbrütern von März bis Ende September bzw. bis zum Baubeginn ständig kurzgehalten werden. Dies betrifft die Zufahrten und die Arbeitsflächen auf mit Vegetation bestandenen Flächen. Hierdurch kann vermieden werden, dass Gelege und brütende Vögel durch die Baumaßnahme beeinträchtigt werden, da keine Bruten angelegt werden. Betroffen sind sämtliche Acker- und Wiesenflächen. Bei einer Bauzeit zwischen Oktober und Ende Februar kann diese Maßnahme entfallen		
<u>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</u> Beschreibung: Umweltfachliche Bauüberwachung vor Beginn und während der Baumaßnahmen <i>Maßnahmen- Nr. im LBP: -</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• Überprüfung des Baufeldes auf ein Vorkommen bisher nicht nachgewiesener, geschützter Arten (gemäß EBA-Leitfaden VII)</li><li>• Naturschutzrechtliche Einweisung des ausführenden Personals</li><li>• Einweisung des ausführenden Personals in Bezug auf den Umgang mit Tierfunden während der Bauarbeiten</li><li>• Kontrolle und Dokumentation der Baumaßnahme</li><li>• Koordinierung der Vermeidungsmaßnahme 001_VA</li><li>• Begleitung der Maßnahmen 002_V und 004_A</li></ul>		



### Betroffene Arten(gruppe): Gilde der Bodenbrüter

- Ggf. Absprache mit zuständigen Behörden

Bei Durchführung der Maßnahmen verbleiben keine Beeinträchtigungen

### 3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

### 4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- entfällt -

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

*Maßnahmen- Nr. im LBP:*

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.



Betroffene Arten(gruppe): Gilde der Freibrüter		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Bundesland: Deutschland: Europäische Union:	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b>
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Es wurden sowohl „besonders geschützt“ [b] als auch „streng geschützt“ [s] Arten im Untersuchungsraum nachgewiesen.		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<u>Erforderliche vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen:</u> Beschreibung: Aufhängen von Nisthilfen <i>Maßnahmen- Nr. im LBP: 001_CEF</i>  Als temporärer Ausgleich für die zu rodenden Einzelbäume am Mast 4521/001A sind insgesamt 6 Nistkästen in den Gehölzstrukturen an der Westernach anzubringen. Davon entfallen zwei Kästen auf Holzbetonkästen mit einem Einflugloch von 26 mm, zwei auf ein Einflugloch mit 32 mm und zwei auf Halbhöhlenkästen. Die Anbringung hat im Winter vor Baubeginn zu erfolgen. Die Kästen sind jährlich im Winter zu säubern und auf Funktionsfähig zu prüfen. Sobald die Ausgleichspflanzungen erfolgt sind, kann die Kontrolle eingestellt werden. Die Kästen können danach verbleiben oder zurückgebaut werden.  <u>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</u> Beschreibung: <i>Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Rodungs- und Rückschnittzeiten</i> <i>Maßnahmen- Nr. im LBP: 001_VA</i>  Um eine Tötung und Verletzung von Jungvögeln sowie die Zerstörung von Gelegen zu vermeiden, dürfen Rodungen und Rückschnitte nur innerhalb der gesetzlich zugelassenen Zeiten (Vgl. § 39 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2 BNatSchG) erfolgen. Dies bedeutet, dass diese Arbeiten zwischen 1. Oktober und 28. Februar erfolgen müssen.  Beschreibung: <i>Kontrolle der Masten auf Nester</i> <i>Maßnahmen- Nr. im LBP: 003_VA</i>  Alle Masten sind bei einem Baubeginn von Anfang März bis Ende September vier Wochen und eine Woche vor Baubeginn erneut auf Nestbau bzw. Brutaktivitäten zu		



### Betroffene Arten(gruppe): Gilde der Freibrüter

kontrollieren. Brutaktivitäten können durch eine Entnahme der Nester verhindert werden. Sollten bei der Kontrolle, die vier Wochen vorher stattfindet, Brutaktivitäten festgestellt werden, ist das Nest direkt nach dem Ausflug der Jungvögel zu entfernen, um eine weitere Brut zu vermeiden. Sollten bei der Kontrolle, die eine Wochen vorher stattfindet, Brutaktivitäten festgestellt werden, so muss die Bauzeit verschoben werden und das Nest ist direkt nach Ausflug der Jungvögel zu entnehmen.

Bei einer Bauzeit zwischen Oktober und Ende Februar entfällt diese Maßnahme.

#### Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Beschreibung:

Umweltfachliche Bauüberwachung vor Beginn und während der Baumaßnahmen

*Maßnahmen- Nr. im LBP: -*

- Überprüfung des Baufeldes auf ein Vorkommen bisher nicht nachgewiesener, geschützter Arten (gemäß EBA-Leitfaden VII)
- Naturschutzrechtliche Einweisung des ausführenden Personals
- Einweisung des ausführenden Personals in Bezug auf den Umgang mit Tierfunden während der Bauarbeiten
- Kontrolle und Dokumentation der Baumaßnahme
- Koordinierung der Vermeidungsmaßnahme 001\_VA
- Begleitung der Maßnahmen 002\_V und 004\_A
- Ggf. Absprache mit zuständigen Behörden

Bei Durchführung der Maßnahmen verbleiben keine Beeinträchtigungen

### 3. Verbotsverletzungen

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ja ☒nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ja ☒nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ja ☒nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ja ☒nein

### 4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

#### Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- entfällt -

#### Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

*Maßnahmen- Nr. im LBP:*

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes



### **Betroffene Arten(gruppe): Gilde der Freibrüter**

der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.